

Ersteinstufige
nachmittags mit Musik
der Saal- und Singsäle.

Bezugpreis
monatlich 60 Pf. frei ins Haus,
wenn die Post an den Adressierten
1.00 Mark ohne Postgebühr.

„Die Arns Welt“
(Anzeigungsvertrag),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Herr 49/43, Frankfurt a. M.
Sprechzeiten: werktags von
11-1 Uhr mittags.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
belegt für die 6 Spalten
Wochenzeitung bis zu 30 Pf. für aussergewöhnliche
Anzeigen bis 70 Pf. Anzeigen ausser
dem gewöhnlichen 10 Pf.

Anzeigen
für die 6 Spalten Nummer
müssen spätestens die Woche
vorher bei der Redaktion
eingeliefert werden.

Hauptgeschäftsstelle:
Herr 49/43, Frankfurt a. M.
Sprechzeiten: werktags von
11-1 Uhr mittags.

Der Angreifer des Militarismus in den Kerker!

Genoffin Luxemburg zu einem Jahre Gefängnis verurteilt!

Die preussische Justiz hat wieder ein Urteil gefällt, das nicht allein gegen die Kritiker des Militarismus, sondern gegen die gesamte Arbeiterklasse gerichtet ist! Unsere tapfere Genoffin Rosa Luxemburg ist von der Frankfurter Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden, weil sie angeblich die „Soldaten“ (die nicht in den Verfallungen waren) zum „Angehörigen“ gegen die Befehle (die nicht ergangen waren) „aufgereizt“ haben soll. Der ganze Prozess zeigte, daß die Justiz der herrschenden Klassen unter allen Umständen und mit ungeheurer Deduktion das Gewaltinstrument stützt, mit dem die heutige Klassenherrschaft über das schaffende Volk aufrechterhalten wird. Der Militarismus ist durch seine letzten Hebeln an der Vorm. Volksherrschaft worden — nun verteilt ihm die preussische Justiz wieder die unantastbare Heiligheit: der Kritiker wird in den Kerker geworfen!

Lagen zwei Eröffnungsbeschlüsse vor, die beide der Gen. Luxemburg zur Last legen, zur „Begehung strafbarer Handlungen aufgereizt“ zu haben.

Außer den schon genannten Anzeigen sollen Genoffin Luxemburg noch die Waffen aufgereizt haben, zum „Angehörigen“ bereit zu sein.“ Genoffin Luxemburg gab die Anzeigen zu, bezweifel aber, daß ihr Sinn und ihre Tendenz zu verstehen seien, wie die Anklage antritt. Weitere Ausführungen bezieht sich Gen. Luxemburg für den Schluss vor.

Als erster Zeuge ward Herrici vernommen. Er ist in der Verfallung in Wodenheim gewesen. Er habe er sich nur kurze Notizen gemacht, später habe er ganze Sätze memorisiert. Im Hand dieser Notizen gab er eine Inhaltsangabe des Vortrages, so wie er ihn verstanden hat oder hat verstehen wollen. Gen. Luxemburg habe von der Militärproklama. vom Wehrbeitrag und vom Wehrdienst gesprochen. Der Zeuge bestätigte dann unter Eid, daß Gen. Luxemburg die Frage aufgeworfen habe, ob wir uns einen Krieg anheftigen lassen, und als ihr Antwort auf die Verfallung „Niemand!“ ausgeführt worden sei, da habe die Rednerin erklärt: wenn uns ein Krieg gegen unsere französischen Brüder oder andere zugemutet wird, so möchten wir rufen: Das tun wir nicht! Der Zeuge erklärte, daß er die Sätze wörtlich aufgenommen habe. Er betont sich als Verfasser des Artikels in der Frankfurter Wochenschrift, habe den Artikel nicht selbst an die Staatsanwaltschaft geschickt, wisse aber, wo es getan hat. Die Frage, ob der Zeuge veranlaßt habe, daß der Artikel an die Staatsanwaltschaft geschickt werde, die der Verteidiger Dr. Rosenfeld stellt, wird durch Gerichtsbeschluss abgelehnt. — Ein Zeuge Medaule Gienzenzger bestätigte die Angaben von Herrici. Zeuge Wietzke ist Zeuge in der Verfallung in Fiedenheim gewesen. Er legte aus: Genoffin Luxemburg habe sich dahin geäußert, daß die Arbeiter sich bei einem Kriege erhitzen müßten.

Rosa Luxemburg:

Meine Verteidiger haben die Tatsachenmerkmale der Anklage auf ihre Richtigkeit hin juristisch kritisch beleuchtet. Ich möchte deshalb die Anklage von einer anderen Seite beleuchten. Sowohl in der heutigen mündlichen Ausführung des Herrn Staatsanwalts wie in seiner schriftlichen Anklage spielt nicht bloß der Wortlaut der inkriminierten Anzeigen meinerseits eine große Rolle, sondern noch mehr die Legung und die Tendenz, die diesen Worten inne gewohnt haben soll. Ich bin sehr gern bereit, dem Herrn Staatsanwalt und Ihnen meine Herren Richter vollen Aufschluß zu geben. Um die Hauptfrage vorweg zu nehmen, möchte ich erklären, daß das, was der Herr Staatsanwalt hier, geführt auf die Aussagen seiner Zeugen, als meine Gedankenäußerung, als meine Willkür und meine Gefühle geäußert hat, nichts als ein plattes, geistloses Gerücht, sowohl meiner Neben, wie der sozialdemokratischen Agitationsweise im allgemeinen war. Als ich diese Ausführungen des Staatsanwalts las, da mußte ich innerlich lachen und denken: Herr Richter, den einflüchtigen, unheimlichen, aber aus jenen Zeugnissen, die meinen Verfallungen beizulegen, er hätte einen ganz anderen Bild, einen ganz anderen Eindruck von meinen Ausführungen gegeben. Was die soliden Männer und Frauen des arbeitenden Volkes sind wohl imstande, unter Beobachtung in sich aufzunehmen, das ist im Sinn eines preussischen Staatsanwalts wie in dem jenseitigen Spiegel als ein Gerücht reflektiert. Ich will dies jetzt eingehender an einigen Punkten nachweisen.

Der Herr Staatsanwalt hat mehrmals wiederholt, daß ich die Zeugnisse meiner Zeugen schon bevor jene inkriminierte Anklage gefaßt ist, die den Vorwurf meiner Rede gebildet haben soll, „ausgehört“ habe. Darauf erkläre ich: Herr Staatsanwalt,

Wir Sozialdemokraten kennen überhaupt nicht auf!

Denn was heißt „lesen“? Habe ich etwa den Verfallungen einzufahren beabsichtigt? Wenn ich im Kerker als Deutsche in Deutschland, zum Beispiel nach China kommt, dann haßt so, daß kein Chinese nach hundert Jahren magt, einen Deutschen mit solchen Werten anzusehen? Sollte ich so geblieben, dann wäre das allerdings ein Vorwurfsgrund. Aber nicht hinsichtlich in der verfallenen Waffen den nationalen Dünkel, den Chauvinismus, die Verachtung und den Haß für andere Nationen und Völker aufzustampfen gesucht? Das wäre allerdings eine Aufhebung gewesen.

Die höhere sozialistische Gesellschaftsordnung

gebet worden muß. So agitieren wir, so haben wir durch die abende Wirkung der geschichtlichen Verhältnisse, auf deren Boden wir uns stellen, auch das sittliche Leben der Nation. Von den besten Gesichtspunkten aus führen wir — weil sich bei uns Sozialdemokraten alles zu einer harmonischen, geschlossenen wissenschaftlich fundierten Weltanschauung fügt — auch unsere Agitation gegen den Krieg und den Militarismus. Und wenn der Herr Staatsanwalt mit seinem a r m e l i g e n Krangelen das alles als eine simple „Gehetze“ aufweist, so liegt das rohe und simplistische dieser Auffassung einzig und allein an der Unfähigkeit des Staatsanwalts in sozialdemokratischen Dingen zu denken.

Einführung des Militärismus in Deutschland bestrafbar

hätte in diesem Entschluß als das wesentliche die Pflicht bezeichnet, den Mannschaften die Gewandnisse — wie dies in der Schweiz geschieht — mit nach Hause zu nehmen. Und dazu — möglicherweise, aber ichermann verständlichen Sinnvolle auf dem Offiziersstand sollen ganz besonders meine scharfe Entschlossenheit und die hohe Verantwortlichkeit meiner Willkür entgegen. Nun, ich bitte Sie, für einen Augenblick sogar die Möglichkeit der mir in der Mund gelegenen Verurteilung anzunehmen, dann müssen Sie sich mit näherer Überzeugung sagen, daß der Staatsanwalt hier eigentlich — im üblichen Verfahren — mich nicht schuldig zu machen — völlig aus der Rolle gefallen ist. Denn warum und gegen welche „Vorgefetzten“ soll ich zum Wort aufgefordert werden? Die Anklage selbst behauptet, ich hätte die

so sie auf ihre Brüder schießen sollen.

Zeuge Lenz ist auch Zeuge der Fiedenheim Verfallung gewesen; er sagte ähnlich wie der Zeuge Wietzke aus. Auch diese beiden Zeugen haben sich Notizen gemacht. Genoffe Wietzke teilte mit, daß der Zeuge Wietzke von dem Medaule der Frankfurter Wochenschrift der Zeuge Gienzenzger als Verfasser des Berichtes über die Fiedenheim Verfallung bezeichnet worden sei. — Zeuge S p e r z e l, der überwachende Beamte, erklärte, daß er die in der Anklage der Genoffin Luxemburg zur Last gelegte Anklage nicht gehört habe. Damit war die Verfallsaufnahme beendet.

Der Staatsanwalt äußerte aus, daß die Ausführungen der Genoffin Luxemburg nur den Sinn der Artikel nach dem Offiziersstand und Angehörigen gegen die behördlichen Anordnungen gehabt haben können.

Sie habe die Soldaten aufzufordern wollen, im Kriegsfall nicht auf den Feind zu schießen, wenn der Parteivorstand den Krieg missbilligt. Der Staatsanwalt behnt die Anklage auf § 112 des Strafgesetzbuches (Anreizung von Verbrechen des Soldatenstandes zum Ungehorsam).

Die Anklage habe nicht aus unantastbarer Befestigung gehandelt; jenseit habe sie aber keine unantastbaren Umstände zur Seite.

Es gehöre dem extremen Flügel der Sozialdemokratie an und führe den Namen der „roten Mole“ nicht mit Unrecht. Die Tat der Angeklagten sei „fürchterlich gefährlich“, denn sie habe zur Weite vor dem Feinde aufgefordert. Der Staatsanwalt macht eine Weite in der gleichen haben aus. Die Anklage habe

einen Schlag gegen den Lebensnerv des Staates

gefehrt, denn eine einzige Weite könne den Erfolg des ganzen Feldzuges in Frage stellen. Der Staatsanwalt beantragte wegen des Falles in Wodenheim, der schwerer sei, acht Monate, wegen des Falles in Fiedenheim sechs Monate Gefängnis, welche Strafen zu

einem Jahre Gefängnis

sammengezogen werden sollen. Weiter beantragt der Staatsanwalt wegen Fiedenheim sechs Monate Gefängnis. Die Anklage werde im Auslande mit offenen Armen aufgenommen werden.

Der Verteidiger Gen. Dr. Kurt Rosenfeld weist in längeren juristischen Ausführungen nach, daß die §§ 111 und 112 nur Vorfälle zum Ungehorsam im Auge haben, denen die Tat gleich setzen soll.

Die Anklage habe aber keine Verfallung zum Ungehorsam ausgesprochen, da die Tatbestandsmerkmale der Aufforderung fehlen. Der Verteidiger führt aus, daß z. B. die Anklage von 10 Pf. für jeden erkrankten „Wades“ viel eher eine Aufforderung zum Ungehorsam enthalte, wie die Ausführungen der Gen. Luxemburg. Wenn nicht zur Weite gefaßt habe, so wäre hier eine Verurteilung unerbittlich. Der Straftrag des Staatsanwalts übertrage alle übliche Maß und sei nur aus politischer Leidenschaft gegen die Anklage erklärt. Besonders scharf wendet sich der Verteidiger gegen die Ausführungen des Staatsanwalts. Es sei beachtlich, daß Genoffin Luxemburg seit acht Jahren es verstanden habe, sich von Anklagen freizuhalten.

Der Verteidiger Dr. Lebi betonte, daß man der Anklage den Vorwurf, wenn man nach einzelnen Sätzen einzelner Zeugen, so strafbar sei, sondern ihre Gesamtheit, und dies sei nicht mit Strafe bedroht. Von Verbrechen gegen § 112 des Strafgesetzbuches könne nicht die Rede sein, denn hierzu müßten nachgewiesen werden, daß die Anklage sich bewußt gewiesen sei, zu verfallen in den Verfallung und nun dem Verurteilten zu verfallen. Auch könne nur zum Ungehorsam gegen schon ergangene Befehle aufgefordert werden; das habe aber die Genoffin Luxemburg nicht getan.

Prozessbericht.

Ein politisch bedeutsamer Prozess fand am Freitag in Frankfurt a. M. statt. Die Genoffin Rosa Luxemburg hatte sich gegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Befehle und gegen Anordnung der Obrigkeit zu verantworten. Dieses „Verbrechen“ soll Genoffin Luxemburg in zwei Vorträgen begangen haben, die sie in Fiedenheim und Wodenheim bei Frankfurt a. M. im September v. J. hielt. Wir haben über die Einleitung des Strafverfahrens, das

die Folge einer niedrigen Denunziation

ist, schon berichtet, wollen hier nur noch einmal darauf hinweisen, daß die Verfallung politisch übermäßig war, daß die Polizeibeamten fieseler Grund zum Einreiten fanden und daß auch das Frankfurter Volkshaus, das die Verfallungsgeschehnisse nach besonders auf etwaigen strafbaren Inhalt hin prüfen ließ, keine Straftat ermittelte. Der Staatsanwalt griff die Sache erst auf, nachdem ein gewisser Herrici die Genoffin Luxemburg in aller Form denunziert hatte.

Denunziationen sind dem Herrici geläufig. Vor einigen Jahren schon trieb er das Handwerk in Leipzig. Genoffe Wietzke ist in sprach dort in einer Studentenverfallung. Herrici ging auch hin und brachte plötzlich und ganz unvorbereitet ein Strafverbot aus. Der Vorrede, ein Ungehöriger, den der Proklama. aus der Verfallung und nun dem Verurteilten hier die Herrici der Leipziger Universitäts. Der Herrici, der bekannte diffidirende Lamprecht, ließ den Denunzianten abfallen; er räumte sich aber jetzt mit einer Denunziation des Herrici beim sächsischen Justizminister, ohne in etwas besseren Erfolg zu haben. Jetzt ist dieser Herrici Wehrleiter eines frommen evangelischen Mannes, der Frankfurter Warte.

Die Luxemburgische Verfallung besuchte der Denunziant auch hier nicht etwa, um zu diskutieren; er kennzeichnete vielmehr einzelne Sätze der Rede mit der bestimmten Absicht, den Staatsanwalt mobil zu machen. Das ist ihm gelungen. Die Genoffin Luxemburg soll nach seiner Denunziation in dem Vortrage die Frage aufgeworfen haben, ob wir uns einen Krieg anheftigen lassen dürfen. Auf den Zusatz aus der Verfallung: Niemand! sei gefolgt haben: „Wenn uns zugemutet wird, die Wodewaffen gegen unsere französischen oder anderen Brüder zu erheben, dann rufen wir: Das tun wir nicht.“ Auf diese Zeile stützt sich die ganze Anklage.

Der Genoffin Luxemburg standen als Verteidiger Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin und Dr. Lebi-Frankfurt a. M. zur Seite. Zur Verhandlung waren sieben Zeugen geladen. Es

1⁹⁵ Grosse Februar-Messe 2⁹⁵

zu Einheitspreisen

Von Sonnabend den 21. Februar bis Sonnabend den 28. Februar

Eine glänzende Einkaufs-Gelegenheit!!

95 Pf.

verabreichen wir an diesen Tagen im **Gratis Erfrischungsraum** | Tasse Kaffee mit Pfannkuchen oder | Tasse Bouillon mit Semmel beim Einkauf von 2 Mark an.

Während dieser 8 Messe-Tage exzeptionell billige Angebote aus allen Abteilungen.

Herrn-Artikel

- 3 oder 2 Servietten, weich, mod. Dessins 95
- 3 Paar Manschetten, gute Qual. . 95
- 3 Herren-Stehkragen, verschied. Fassons 95
- 1 Garnitur (Serv. u. Manschetten) moderne Muster 95
- Herr-Hosenträger a. Gummi od. Gurt in eleg. Ausführung . 1.95 95
- Filztuch-Garnitur, 2 Schals . 95
- 1 Lambrequin, reich bestickt . 95

Seidenband

Ein Fabrikposten bedeutend unter Preis.

- 1 grosser Posten seiden. Tafelband, ca. 11 cm breit 95
- 1 kleiner Posten farb. Oberhemd, 495 jetzt zum Ausschuss Stück
- 1kl. Post. Herren-Fantasie-Westen Wert bis 7 M., jetzt z. Aussch. 795
- Posten Oberhemden, weiss und farbig, alle Weiten 2

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe

- Damen-Direktoirellosen, versch. Farben, mit kleinen Fehlern . . 95
- Posten Normal-Hemden u. Hosens. schwer. Qual., wollgemischt, j. 1.95 95
- Posten Kinder-Reformhosen, blau, verschiedene Grössen, mit Gummi od. Gurt jetzt 95
- Post. Herren-Einsatzhemden, gute Qualität, pa. Verarbeit., jetzt 2.95 95
- Posten Kinder-Sweater für das Alter bis 8 Jahre 95
- Posten Damenstrümpfe, Wolle, geringt od. gestickt, jetzt Paar . 95
- Posten Herren-Socken, Wolle, geringt, gute Qualität, jetzt Paar . 95
- Posten Damen-Handschuhe, farbig, 2 Druckknöpfe, od. weiss durchbrochen, 55 cm lang, jetzt Paar 95
- Posten Nachschlaf-Haare-Decken, Gr. 100x115, in den neuesten Mustern jetzt 95

Papier-Waren

- 1 Briefordner Monopol mit Schutzkante und Greifloch, 2 Schnellhefter zusammen 95
- 1 Ltr. tietschwarze Kaiserstinte, 1 Löscher, Metall zus. 95
- 100 fr. Crepe-Servietten, 1 Läufer, 2 Tischdekorationen zus. 95
- 5 Pakete Butterbrotpapier 95
- 8 Rollen Toilettenpapier 95
- 100 Bog. Quartpap., lin. od. glatt, 100 farb. Geschäftsküverts, zus. 95
- 12 Kontobücher, gutes Papier . 95
- 500 Geschäftsküverts 95
- 3 Meter buntes Fensterpapier, neueste Muster 95
- 1 Kassette, enth. 50 Bogen, 36 Karten mit Goldschnitt, 75 Küverts, 1 Stange Siegelack, zusammen 95

Korsetts

- Frack-Korsetts aus grau und hell gestreitem Dreil 95
- Direktoire-Korsetts aus grau und hell gestreitem Dreil, mit od. ohne Spiralsäbe und Strumpfhalter 1 95
- Direktoire-Korsetts in Champ und grau, Satindrell m. reich Spitzengarn, Languettes u. Strumpfhalter 2 95

Damen-Konfektion

- Damen-Blusen aus Velour-Barch. verschied. Fassons und Farben 95
- Damen-Blusen a. leinenartigen Stoffen oder weiss Wasch-Voile, modern gearbeitet 1.95 95
- Posten Damen-Blusen, moderne Geisha-Form, versch. Stoffe, jetzt 2 95
- Posten Unterröcke aus Halbtrick oder Waschluch jetzt 95
- Posten Unterröcke aus Trikot mit Moireth-Volant 2 95
- Posten Kostüm-Röcke aus blau u. schwarz Cheviot, mod. garniert 1 95
- Posten Mädchen-Schulkleider aus gutem Velour-Barchent . . 1 95
- Posten Monteur-Jacken und Hosens Stück 95

Seifen u. Parfümerie

- 12 Stück Lanolinseife 95
- 6 Pakete Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 95
- 2 Pakete Riebeckkerzen 95
- 1 Karton Blumenfettseife, 5 Stück 1 Flasche Bayrum zusammen 95
- 1 Manikurkasten, 8 teilig 95
- 1 Riegel Sparkernseife, Riegel ca. 600 Gramm 95
- 1 Gummiwamm 95
- 1 Frisierkamm zusammen 95
- 1 Fl. Eau de Cologne, 95
- 1 Fl. Mundwasser zusammen 95
- 12 Stück Elfenbeinseife 95

Putz-Abteilung

- Posten mod. Linon und Marly-Formen, jetzt z. Ausschuss Stück 95
- Posten Straussfedern, schwarz und weiss, ca. 35-45 cm lang, 2.95 1.95 95
- Posten Blütenbukett und Ranken, neueste Farben 95
- Posten Ballhauben in verschiedenen Farben, jetzt z. Ausschuss . . . 95

Baumwoll-Waren

- 6 Handtücher, Dreil od. Gerstorkn 95
- 12 Poliertücher 95
- Wischtücher, ges. u. geb., 6 Stück 95
- Hemdentuch Marke „Frauenlob“, gute Qualität 4.95 95
- 6 Gerstorkn-Handtücher, 48/110 95
- Bettbezug, weiss, aus gutem Hemdentuch, zum Knöpfen . . 1 95
- Bettlaken aus gutem Haustuch, ohne Naht, 150/200 1 95
- Bettbezug m. 2 Kissen, aus gutem Hemdentuch, zum Knöpfen . . 2 95
- Hemdentuch, 80 cm breit, gute Qualität Kup. 10 Meter 2 95

Schürzen

- Blusenschürzen, Blaudruck od. Gingham, waschechte Qualit., jetzt 95
- Weisse Blusenschürzen, extraweit mit Stickerei jetzt 1.95 95
- Teeschürzen, weiss Batist od. bunt Satin, zum Ausschuss 95
- Posten Kinderschürzen, verschied. Längen u. Ausfühg., jetzt Stück 95
- Blusenschürzen aus pr. Siamosen, 495 aparte Macharten jetzt 2.95 95
- Weisse Teeschürzen a. Batist, Prinzform, mit reichen Einsätzen und Stickerei jetzt 95
- Posten Blusenschürzen aus gemust. Satin, elegante Ausführung . . 795 95
- Filztuch-od. imit. Leinen-Garnitur, 9 Schals, 1 Lambrequin, reich bestickt 2 95

Kleiderstoffe

- Posten Kostümstoffe ca. 130 breit, englische Art jetzt Meter 95
- Posten Blusenstoffe, mod. Streifen Meter 95
- Posten Cheviots in vielen Farben, reine Wolle jetzt Meter 95
- Posten Popeline in moderne Farben, reine Wolle, ca. 110 cm breit 1 95
- Posten elegante Blusenstoffe, reine Wolle, letzte Neuheiten . Meter 1 95
- Posten Knaben-Cheviots, ca. 130 breit, gute Qualität, jetzt Meter 2 95
- Posten eleg. Kostümstoffe, ca. 130 breit, in aparten engl. Mustern, jetzt Meter 2 95

Kokos-Abtreter extra

- 2 oder 1 Stück schwer 95
- Posten Sofa-Kissen Rosenm. mit Kapokfüllung jetzt 95

Wäsche

- Damen-Hemden mit Languettes 95
- Damen-Nachtlücke mit Steh- od. Umlegekragen 95
- Damen-Kniebeinkleid, Barch. od. Sommerstoff, mit Stickerei, jetzt 95
- Damen-Anstandsrocke, Barchent mit Languettes 95
- Knaben- oder Mädchenhemden, Gr. 35-69 2 Stück 95
- Damen-Hemden a. guten Stoffen, Rumpf gestickt Stück 495
- Damen-Nachthemden mit Stickerei od. Languettes 1 95
- Unterarmen mit Stickerei, gut sitzend 2 Stück 95
- Unterarmen m. br. Stück u. Banddurchzug, in versch. Ausf., Stück 95
- Chaiselgute-Decke, gewebt, herrliche Muster, soweit Vorrat 95

Barchent-Wäsche

Grosse Posten nur gute Qualitäten, Männer- und Frauen-Bomden, Frauen-Beinkleider, Nachtsacken und Anstandsrocke jetzt 1.95 95

Gr. Posten Herren- u. Damen-Taschentücher, gute, gebrauchsfertige Qualität, weiss und mit bunter Kante und gestickten Buchstaben, jetzt 1/2 Dutzend 1.95 95

Haushaltwaren

- 6 Paar Tassen, echt Porzellan . . 95
- 24 Speiseteller, tief und flach . . 95
- 1 Kilo Fussbodenlack Ia 95
- 12 Aluminium-Esslöffel 95
- 1 Rosshaarbesen mit Stiel 95
- Emaillier-Eimer, 28 cm, Ia. Ware 95
- Toilette-Eimer, Emaille, 24 cm . 95
- 12 Bierbecher mit Goldrand . . . 95
- 12 Schauerntücher 95
- 2 Paar echt Solinger Bestecks . . 95
- 1 Waschtänder mit Emailleschüssel 95
- 6 Stück Weinläser, Mathilde od. 95
- Form Haubring, zum Ausschuss 95
- Posten Linoleum-Läufer 95 67 cm breit jetzt Meter
- 1 eleganter Aufsatz mit Tulpe . . 95
- 1 gutgehende Wand-od. Standuhr 95
- 1 moderner Pompador 95
- 1 modernes Gliederarmband . . . 95
- 1 Knaben- oder Mädchen-Fornister 95
- 1 mod. Damen-Handtasche . . . 1.95 95
- Kupee-Koffer, 60 cm lang 1.95 95
- 1 vernickelter Wecker 1.95 95
- 1 gutgehende Herren-Taschenuhr 2.95 95
- 1 Reisetasche, braun, 45 cm lang 2.95 95
- 1 moderner Bauernstisch, poliert 2.95 95
- 1 modernes Rahmen-Service mit vernickeltem Tablett 2 95
- Holz-Portieren-Stange kom. plett, 150 cm lang jetzt 95

In der II. Etage übersichtlich ausgelegt. Seltener Nur soweit Vorrat.

Gelegenheitskauf in Gardinen!

Wir kaufen von einer der grössten Gardinen-Fabrik Deutschlands, bedeutend unter Preis, einen Fabrikposten, bestehend aus Meterware, Künstlergardinen und Bettdecken.	Englische Tüll-Gardinen neue kleine Muster, 110 cm breit regulär 68 Pf., jetzt 48	Künstler-Gardinen pa. Kreuztüllware, 2 Schals, 1 Lambrequin, Schal 93 cm br. regulär 7.50, jetzt Fenster 4	Englische Tüll-Bettdecken über 2 Betten regulär 8.75, jetzt 6.50	weisse Relief-Ware in modern. Mustern über 1 Bett regulär 4.75, jetzt 3
Wir bring. dies. Post. zum Verkauf mit 30-40% unter Preis.	Englische Tüll-Gardinen weiche Relief-Qualität, mod. Muster, 118-124 cm br. regulär 85 Pf., jetzt Meter 65	Künstler-Gardinen Relief o. Kreuztüll-Qual. herl. Muster, 2 Schals, 1 Lambrequin, Schal 93-96 cm breit regulär 13.75, jetzt Fenster 9	Englische Tüll-Bettdecken über 2 Betten regulär 13.75, jetzt 9.25	Pa. Kreuztüll-Qual. in elegant. Mustern über 1 Bett regulär 8.75, jetzt 5
	Englische Tüll-Gardinen weiche Relief-Qualität, 130 cm br., hervorrang. schöne Muster regulär 1.05, jetzt Meter 78	Künstler-Gardinen besond. feines u. zartes Mako-Gewebe, 2 Schals, 1 Lambrequin, Schal 108 cm breit regulär 15.75, jetzt Fenster 11	Wir bitten um Besichtigung ohne Kautzwang.	

Hamburger Engros-Lager Leopold G. m. b. H.

Nussbaum

Waschtischdecke m. Streif., Aidastoff, gez. 95	Stuben-Paradehandtücher, gez. 95	Küchen- Ueberhandtücher und Wand-schöner, gez. Stück 95	Bettwandschoner, reich garniert, gez. . 1.95	Decke, angefangen, mit Material . . . 1.95	Mitteldecke, 90x90, gezeichnet . . . 1.95	Büfettdecke, Richelieu, gezeichnet . . 2.95	Läufer, angefangen, mit Material . . . 2.95
--	--	---	--	--	---	---	---



Stieglitze,
Zaigle,
Kanarienvögel,
überhaupt alle
Singsvögel, neh-
men mit Vorliebe
mein Singulter, denn es ent-
hält alle Samenarten, wie sie
die Vögel in der Freiheit
finden. 7254
— Probepaket 10 Pfg. —
Otto Kramer,
Drogen- und Farbenhandlung,
Mittelwache 9,
gegenüber d. Glauchaer Kirche.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 103

**Böhme-
böhmische Bettfedern!**
10 Pfd. neue, geschliss.
Mk. 8.— bessere Mk. 10.—
weisse, dauernweiche, geschliss-
ene Mk. 13.—, Mk. 20.—,
schneeweiss Mk. 25.—, 30.—,
35.—, Herrschaftsware Mk.
40.—, Spezialität: Ersatz für
Damen Mk. 45.—
Neue, rote Betten
(grosses Oberbett, Unterbett,
2 Kissen) à Gebett Mk. 80.—
65.—, 40.—, zweischicht. Mk.
40.—, 45.—, 50.— Versand soll-
frei per Nachnahme, von Mk.
8.— aufwärts franko. Umtausch
oder Rücknahme franko ge-
stattet; für Nichtpassendes
"3144" zahlb. Geld retour.
Benedikt Sachtel, Löss Nr. 138,
bei Pilsen, Böhmen.

Möbeltransporte jeder Art be-
fördert billig **H. Wehlmann,** 6306
Verahabstr. 35. Fernruf 1708.



Clysos
1.40 27H. an
von
Irrigateure
80 Pfg. an
komp. v. per Stück.

Bett-Unterlagen

f. Kinder v. 15 Pfg. an,
für 70 Pfg. an
Erwachs. v. sowie

sämtl. Bedarfs-Artikel
für

Wöchnerinnen
in großer Auswahl billigst.

Berner
Baby-Wagen
zum Wiegen (auch feibweise).

**Hugo
Nehab**

Nacht,
6884 **jetzt**

3 Gr. Ulrichstraße 3.
„Neues Theater“.

**Auf Firma
u. Hausnummer**
Bitte genau zu achten.
Mitglied
des Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.



Elegante Konfirmanden-Anzüge

in blau, marengo u. schwarz, 1-reihige u. 2-reihige Form, sind
in sämtlichen Preislagen u. in feinsten Ausstattung am Lager.
Mk. 7⁵⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 28⁵⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ bis 48⁰⁰

Konfirmanden-Anzüge nach Mass in bester
Schneiderarbeit

- Konfirmanden-Stiefel
- Konfirmanden-Hüte
- Konfirmanden-Handschuhe, Schleifen
- Oberhemden, Serviteurs, Kragen

S. WEISS

Leipzigerstrasse 105/106. Ecke Markt. 7247

✕ G. Pauly ✕
Kohlen-Grosshandlung
Halle (Saale)
Thüringerstrasse 16 Fernruf 650.
Gute heizkräftige
GLUT
Briketts
ab Lager der Zentner 0.50
für Gelass der Zentner 0.60
Handwagen zur Verfügung.

Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten.
1½ schling. von echt rot. dicht. Daumenköper, je Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen mit 20 200. neuen Halbdaunen gefüllt, zu nur 30 Mk.
Daselbe Gebett mit Daunen-Dachbett nur 35 Mk. Verzichtliches
Daunenbett nur 40 Mk. — „Reklame-Betten“ nur 51 Mk. — 2schling.
lebes Gebett 5 Mk. mehr. Verpackung frei. Garantie: Umtausch,
Biele Dankschreiben. Bettens- und Möbel-Katalog versenden frei.
10000 Betten schon verkauft. Bitte sofort bestellen.
*102 Bitter & Co., Betten-Fabrik, Jena 53, Unterm Markt.

Frauen, welche bei Strümpfen schon vieles andere
erfolgreich angewandt, bringt mein glän-
zend bewährtes Mittel große erprobte
Erfolge, selbst in den hartnäckigsten
Fällen. Dankstkr. u. Anerkennungen. Unschädlichkeit gar. 27H. 3.50
extrastark Mk. 5.50 p. Glasde. Diskr. Nachn.-Berl. überallhin nur
durch Drogerie Sociatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 B. *104

Sohlleder-Ausschnitt, Schuhe ausgetämmtes Soar.
Schuhmacher-Artikel. 3435
F. Noah, 6r. Klausst. 7. Zöpfe u. Haararbeiten
nur nur echtem Haar liefert
Ang. Richter, Glauchaer-
strasse 70.

Die Arbeiterjugend und ihre Welt.

Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Garz 29.

Brot-Fabrik
Gebr. Schubert
ältestes, grösstes und leistungsfähigstes
Spezial-Unternehmen der Provinz Sachsen,
empfehlen ihre seit 40 Jahren anerkannt
besten Brotsorten in konkurrenzloser Qualität.
Unser Brot ist in den weitaus meisten
Viktualien- und Materialwaren-Hand-
lungen erhältlich.
Weitere Verkaufsstellen sind unsere eigenen Filialen, sowie
sämtliche Geschäfte der Firma F. H. Krause.
Für Dörlau
hat den Verkauf unseres Brotes die Butterhandlung
M. Lösch, Kröllwitzerstr. 41, übernommen.
Bei erwünschter Lieferung ins Haus, erbitten wir kurze
Bestellkarte. 6440

Neu eröffnet!
Ringfreie Tapeten-Zentrale
F. Hariefeld, Halle a. S.,
Steinweg 46-47, Ecke Taubenstrasse. Telephon 5675.
Enorm billige Preise. Riesen-Auswahl.
Sehen Sie sich unsere Schaufenster an, dieselben sagen
ihnen alles. Die Tapeten werden mittels Maschine
gratis beschneiden, daher grosse Arbeitersparnis. 7237
Feinste Bernstein-Fussbodenlackfarbe,
über Nacht hart trocknend,
die 2 Pfund-Dose nur
Ein grosser prachtvoller Wandschoner gratis
beim Einkauf von Tapeten im Betrage von 5 Mark.

Empfehle mein
Spezial-Geschäft
in
Zigarren, Zigaretten, Rauch-
Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.

Puppen, Knochen, Papier, Eifen,
71 Metalle, Gummi kauft
Albert Bode jun., Marktstr. 29.

**„Frauen
Warnung!“**
Lassen Sie sich nicht irre fñhr.
durch teure Präparate. Ver-
lang Sie bei kr. Störungen so-
fort unsere garant. unschädli.
7108! Mittel zu Mk. 3.00.
„Extrastark“ Mk. 5.00.
Flasche nur 2.00 (anst. 3.00 Mk.).
Dr. Geysers Salol 6.50 u. 8 Mk.
Auskunft gern und kostenlos;
brieflich verschlossen gegen
20 Pfg. Briefmarken.
**Gummil-Spül-
Clysos**
komplett nur 1.20, mit extra
langen Schläuchen 1.35
1.85, 3.00, 4.00, 5.50.
Diskreter Versand.
Sanitas-Depot.
Vertrieb medicin. Neuhelten.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11,
Kleiner Sandberg,
Eingang gegenüb. Ulrichskirche.
Kein Laden. Frauenbedienungs.

Parkbad.
Irish-römisch-russ. Bäder
(mit Soleluft-Inhalation).
Natürliche Solbäder. 6729
Wasserbäder.
Kohlensäure-Bäder (mit Sole
oder Fichtenädel).
Luftspray-Bäder.
Fichtenädel extraktbäder.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung für
Syphilitiker.
Ankl. Brosch. 41. abrasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berufsstör., ohne
Rückfall Diskr. versch. M. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Trausen's
Biochemisches Heilverfahren.
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),
Köln, II. Sachsenhausen 6.
Bertha W. S., Leipzigerstr. 118.

Konfektions-Büsten.
E. Holborn.
Stoffbüsten,
alle Fassons, 4.50 u. 5.—, ohne
Stoff 1.50 u. 1.— Mk.
Verstellbare u. Massbüsten,
Ständer 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, Mk.
Forsterstrasse 58, I.
Ecke Magdeburgerstrasse.

Möbel-Fabrik u. -Magazin
31 Fleischerstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkant gut, hoch gearbeiteter
Möbel- u. Galsterwaren,
bei Zeit anfallend zu billigen
Preisen. 213
H. Bergmann, Tischlermeister.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
177 Merseburgerstr. 4.

Aus der Provinz.

Aufhebung des Bürgerrechtsgesetzes.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Weisenfels beschloß in ihrer letzten Sitzung auf Antrag unserer Genossen mit großer Mehrheit die Aufhebung des Bürgerrechtsgesetzes. Da der Disfunktionsbericht über diesen wichtigen Zweifelpunkt nicht aufgeführt, ob das Bürgerrechtsgesetz nun auch bannend über die Stadt kommen, der Beschluß könne nur für das nächste Jahr gelten. Es wurde deshalb von unserer Fraktion der Antrag gestellt: Aufhebung des Urteils betreffend Erhebung des Bürgerrechtsgesetzes und Aufhebung eines Beschlusses aus dem Jahre 1880, nach welchem die Kirchenkasse ein Fünftel des Bürgerrechtsgeldes bekommt. Mit großer Mehrheit stimmte das Kollegium dem Antrage zu. Nur dadurch, daß unsere Genossen im Weisenfelder Stadtparlament die ganze dritte Klasse inne haben, ist es ihnen möglich gewesen, einen alten Populärbescheid und zugleich der kapitalistischen Kirche eine Subvention zu entziehen, zu der auch diejenigen beitragen mußten, die mit der Kirche schon lange gebrochen haben. Dieser Erfolg muß für unsere Genossen ein Mahnung sein, in dem Kampf gegen eine völlig veraltete Einrichtung, wie sie das Bürgerrecht darstellt, nicht zu erlahmen.

Schäfersitz. Zwangsmitglied Nr. 2 der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Bekanntlich wurde zum Verordnungsamt der Weisenfelder Stadtverordnetenversammlung am 1. März 1913 ein Schaffner zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse mit einem Monatsgehalt von 125 Mark bestellt. Lange sollte aber keine Verordnungsliste nicht dauern. Die Mehrheit der Arbeitnehmer im Vorstand legte, gestützt auf § 329 der A.-O.-K., gegen diese Bestellung Beschwerde beim Verwaltungsamt ein. Der Erfolg blieb, wie vorzusagen war, nicht aus. Dem Weisenfelder Schaffner wurde der gewöhnlich bezahlte Lohn nicht wieder in die Hände zu spielen und wahrscheinlich in der Vermutung, daß die Arbeitgeber davon keinen Gebrauch machen, protestiert man nun als einen Zwangsmitgliedenden gegen die Beschäftigung mit diesem Lohn. Das hielten die Arbeiter für unannehmlich. So ist es nicht anders zu erwarten, daß die Arbeiter ebenfalls protestieren werden. Ein solcher Protest muß, wie die Behörden mit den Weisenfeldern der Krankenkasse fühlen und wollen. Das hätten sich einmal die Arbeitgeber überlegen sollen. Ist es nicht ein wenig unbillig, daß die Arbeiter für den Lohn von 125 Mark im Monat, was sie erhalten, nicht mehr als 100 Mark im Monat erhalten? Ein solcher Protest muß, wie die Behörden mit den Weisenfeldern der Krankenkasse fühlen und wollen. Das hätten sich einmal die Arbeitgeber überlegen sollen. Ist es nicht ein wenig unbillig, daß die Arbeiter für den Lohn von 125 Mark im Monat, was sie erhalten, nicht mehr als 100 Mark im Monat erhalten?

in die katholische Kirche geben sollten, andererseits die evangelische gelassen würde? Es ist unerfindlich, daß die Millionen stehenden Volksmassen rechtlos zu machen, ihnen aber Steuern abzunehmen. Nach dieser fröhlichen Abhandlung berichtet die größte Zeitschrift, die Weltzeitung, eines freibetriebenen Schiedsmannes wurde beauftragt. Eine größere Debatte zeigte auch die zurückgesetzte Stellung der im Vorhinein beschlossenen Begebenheit in der Seine. Die Zurückweisung muß wegen der Anstellung der Feder durch den Staat zwecks Kolonialgewinnung ausgemittelt werden. Hierzu trachten die Stadtverordneten Gumbold, Dürrlich, Stammer und Dr. Wenzel. Letzterer erbot den Vorwurf, daß die ganze Begebenheit durch den Magistrat nicht ernst genommen und die Frage immer wieder hinausgeschoben verhandelt werde. Die Bevölkerungsbewegung der Stadt ergab am Schlusse des vorigen Jahres 15 386 Einwohner. Die ebendortige Revision der Stadtverordneten war eine Einnahme von 289 878,03 Mk. und eine Ausgabe von 277 087,08 Mk. auf, so daß ein Ueberschuß von 12 790,94 Mk. verbleibt. Hieran folgte der Bericht des Reichsausschusses für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1913. Aus diesem Bericht ging hervor, daß nur ein Ueberschuß von 184 Tausend Groschen gefordert worden ist. Nach beendeter Sitzung brachte Genosse Lamica eine Angelegenheit zur Sprache, die im nächsten Jahre abgestellt werden soll.

Großlehna. In der letzten Mitgliederversammlung des Distrikts Lehna erbat Genosse Voigt Bericht von der Distriktsleiterkonferenz. Beschlossen wurde, am 8. März eine Frauenversammlung abzuhalten. Weiter findet am Freitag eine Gemeindevorstandssitzung in Merzbura statt. Als Kandidaten zur Gemeindevorstandssitzung sind für Merzbura die Genossen Heide und Bratke, für Großlehna Genosse Pfeiffer in der dritten Klasse aufgestellt worden.

Bitterfeld. Aus der Stadtverordnetenversammlung (Schluß). Die Vorlage betr. die Erhebung von Klassenräumen in den Volkshäusern brachte einen Antrag auf Annahme, daß nicht nur in der Vorhalle, sondern auch in der Reststraße je zwei Klassenräume geschaffen werden, damit sogenannte liegende Klassen entfallen. Auch die Kosten wurden bewilligt. Ein Antrag des Verlesers Schenke, die Gebühren der Bekanntmachungen von jährlich 250 Mk. auf 600 Mk. zu erhöhen, wurde damit begründet, daß die Höhe der Steuer und Schlichter in kürzerer Zeit zweimal über den Betrag des vorigen Jahres werden würden. Das Landratsamt zahlte für fast dieselben Bekanntmachungen 800 Mk. Der Magistrat hat beschlossen, 500 Mk. zu bewilligen. Genosse Stammer führt aus, daß der Stand unserer Finanzen ein schlechter sei. Er erbat nun, daß dies keine gute Bezahlung sei, er erbat aber zu bedenken, daß nicht immer darauf abgesehen wird, wie es sich vorher bei der früheren Schenkung der Fall war. Unter Genosse Heide deshalb vor, die Bekanntmachungen nur einem einzigen Blatt, das die größte Auflage habe, zu übertragen, wodurch die Stadt 500 Mk. ersparen könnte. Dagegen trachten fünf aus der Stadtverordneten, Genosse Wenzel erklärte, mit demselben Recht könnten auch wir verlangen, daß die Bekanntmachungen auch im öffentlichen Volksblatt erscheinen müßten, das in 600 Exemplaren hier gelte. Unter Genosse Heide wurde gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen. Beschlossen wurde, daß in der Neuen Welt eine Nachhalle und in der Töpfer-, Wannen- und Weizen- und Bärbar-Strasse je ein Klassenraum zu schaffen ist. Die Kosten betragen sich auf 5000 Mark, welche Summe von den Interessenten mit 8 1/2 Prozent verzinst wird. In der öffentlichen Sitzung wurde dem Antrag eines Klassenraumes für die Stadtverordneten im Werte von 2000 Mk. zugestimmt. Bei dieser Gelegenheit hat der Landratsrat entschieden sich eine längere Debatte. Die Durchführung des Projektes würde 11 500 Mk. Kosten verursachen, zu denen die Anlieger 4180 Mk. beizutragen hätten. Verschiedene Stadtverordnete hielten die Instandhaltung verschiedener anderer Straßen und Wege für notwendiger als die Instandhaltung der Töpferstraße, was auch ganz unsere Meinung ist. Es gibt noch eine ganze Reihe Straßen und Durchgangswege, die viel mehr benutzt werden als die Töpferstraße und sich jetzt in einem erbärmlichen Zustand befinden. Da das vorliegende Projekt erst im Jahre 1915 zur Ausführung kommen soll und die Genehmigung der Verammlung noch lang den maßgebenden Stellen nur eingeholt werden, so daß es möglich eine Vorlage betreffend Instandhaltung der besten verkehrsbedürftigsten Wege einzubringen, für die sich dann hoffentlich auch eine Mehrheit finden wird. Es sei nur erinnert an den Weg zur Maschinenfabrik, an der Gonna, verlängerte Wilhelmstraße und Leipzigerstraße, Neuenfelder Platz und Störinger Straße nicht zu

den Schloßherren beschloßen. Die Kosten betragen sich auf 5000 Mark, welche Summe von den Interessenten mit 8 1/2 Prozent verzinst wird. In der öffentlichen Sitzung wurde dem Antrag eines Klassenraumes für die Stadtverordneten im Werte von 2000 Mk. zugestimmt. Bei dieser Gelegenheit hat der Landratsrat entschieden sich eine längere Debatte. Die Durchführung des Projektes würde 11 500 Mk. Kosten verursachen, zu denen die Anlieger 4180 Mk. beizutragen hätten. Verschiedene Stadtverordnete hielten die Instandhaltung verschiedener anderer Straßen und Wege für notwendiger als die Instandhaltung der Töpferstraße, was auch ganz unsere Meinung ist. Es gibt noch eine ganze Reihe Straßen und Durchgangswege, die viel mehr benutzt werden als die Töpferstraße und sich jetzt in einem erbärmlichen Zustand befinden. Da das vorliegende Projekt erst im Jahre 1915 zur Ausführung kommen soll und die Genehmigung der Verammlung noch lang den maßgebenden Stellen nur eingeholt werden, so daß es möglich eine Vorlage betreffend Instandhaltung der besten verkehrsbedürftigsten Wege einzubringen, für die sich dann hoffentlich auch eine Mehrheit finden wird. Es sei nur erinnert an den Weg zur Maschinenfabrik, an der Gonna, verlängerte Wilhelmstraße und Leipzigerstraße, Neuenfelder Platz und Störinger Straße nicht zu

erklärte Genosse Schenke, daß zu dem Zeitpunkt, wo unsere Turner, denen politische und revolutionäre Tätigkeit untersagt wurde, dort ihre Spiele machen könnten, damit der revolutionäre Geist unter den Kindern, die dort mitspielen beiläufig würde. Ein solches Spiel ist eine große Hilfe gegen die Arbeiterturner und Sozialdemokraten und forderte die Kriterien auf, in die nationalen Turnvereine zu kommen, dann könnten sie die Spiele mitbringen. Wenn sie das nicht tun, könnten sie auch die Spiele nicht mit als Spielplatz bekommen. Genosse Wenzel gab dem Herrn natürlich die richtige Antwort und sagte, daß der Herr Schenke für viele Dinge sehr dankbar sei, denn sie seien, was für Arbeit in den Köpfen von Kindern angeht, die sich ihre Kenntnisse über eine Weltanschauung aus Reichsverbandsspielblättern holen. Auf die Zumutung, die Arbeiterturner sollten in die patriotischen Turnvereine kommen, erwiderte er, dort werde Politik betrieben, was hier von den Herren beiläufig worden sei. Er würde sich immer bitten, seinen Sohn in einen solchen Turnverein zu schicken, wo Politik betrieben werde; denn das ist nur für reife Menschen und nicht für Jugendliche geeignet. In unserem Turnverein werde nur geturnt und können unsere Turner in ihren Leistungen jederzeit mit den „Patriotischen“ antreten. Was würde es Ihnen, so fragte er die Mehrheit, gefallen, wenn die hiesige kleine katholische Kirchgemeinde verlangen würde, daß die große evangelische Gemeinde ihre Kirche schließen solle und die Protestanten

auf der Oberfläche der hochgehenden Saale bis an die zwei Kilometer entfernte Schilde in Wittenau. Hier wurde der Mann, der schon oftmal unter Wasser getrieben war, von einigen Männern und dem Wasser gegen, Widerstand überführt werden. Der Mann hatte über mit Felle, 30 Mk. Bootsgeld und Papier, auf den Namen Hubert aus Leipzig-Lindenau lautend, bei sich.

Schiffahrt. Der „bürgerliche“ Konsumverein Schaffahrt hielt am vorigen Sonnabend seine diesjährige Versammlung ab, die überfällig war und sehr fröhlich verlief. Die Bilanz, die ein Kontorist einer hiesigen Fabrik zusammengestellt hatte, wies einen Reingewinn von 10,11 Mk. auf. An eine Dividendenverteilung ist da natürlich nicht zu denken. Da der Verein, der sich mit Stolz als „bürgerlich“ ausgibt, im Jahre 1911 elf Prozent und 1912 zehn Prozent Rückgewinn verteilte, so kann man sich die Enttäuschung der Genossen erklären. Das Gebahren des Vorstandes und Aufsichtsrates ist überhaupt ein recht lobenswerter; die Mitglieder erklären von dem Geschäftsgang nur recht wenig. Am Ende sollte eine nicht vorläufige einvernehmliche Veranlassung, über eine Ueberschuss von 4000 bis 5000 Mk. beschließen, um alle Vereinschulden zu bezahlen. Statt Entlastung Veranlassung des Grundstücks und Inventars. Der Genosse Rodtort wies dies entschieden zurück und forderte die Genossen auf, sich doch endlich der Zeit anzupassen und einem größeren, leistungsfähigen

erklärte Genosse Schenke, daß zu dem Zeitpunkt, wo unsere Turner, denen politische und revolutionäre Tätigkeit untersagt wurde, dort ihre Spiele machen könnten, damit der revolutionäre Geist unter den Kindern, die dort mitspielen beiläufig würde. Ein solches Spiel ist eine große Hilfe gegen die Arbeiterturner und Sozialdemokraten und forderte die Kriterien auf, in die nationalen Turnvereine zu kommen, dann könnten sie die Spiele mitbringen. Wenn sie das nicht tun, könnten sie auch die Spiele nicht mit als Spielplatz bekommen. Genosse Wenzel gab dem Herrn natürlich die richtige Antwort und sagte, daß der Herr Schenke für viele Dinge sehr dankbar sei, denn sie seien, was für Arbeit in den Köpfen von Kindern angeht, die sich ihre Kenntnisse über eine Weltanschauung aus Reichsverbandsspielblättern holen. Auf die Zumutung, die Arbeiterturner sollten in die patriotischen Turnvereine kommen, erwiderte er, dort werde Politik betrieben, was hier von den Herren beiläufig worden sei. Er würde sich immer bitten, seinen Sohn in einen solchen Turnverein zu schicken, wo Politik betrieben werde; denn das ist nur für reife Menschen und nicht für Jugendliche geeignet. In unserem Turnverein werde nur geturnt und können unsere Turner in ihren Leistungen jederzeit mit den „Patriotischen“ antreten. Was würde es Ihnen, so fragte er die Mehrheit, gefallen, wenn die hiesige kleine katholische Kirchgemeinde verlangen würde, daß die große evangelische Gemeinde ihre Kirche schließen solle und die Protestanten

den Schloßherren beschloßen. Die Kosten betragen sich auf 5000 Mark, welche Summe von den Interessenten mit 8 1/2 Prozent verzinst wird. In der öffentlichen Sitzung wurde dem Antrag eines Klassenraumes für die Stadtverordneten im Werte von 2000 Mk. zugestimmt. Bei dieser Gelegenheit hat der Landratsrat entschieden sich eine längere Debatte. Die Durchführung des Projektes würde 11 500 Mk. Kosten verursachen, zu denen die Anlieger 4180 Mk. beizutragen hätten. Verschiedene Stadtverordnete hielten die Instandhaltung verschiedener anderer Straßen und Wege für notwendiger als die Instandhaltung der Töpferstraße, was auch ganz unsere Meinung ist. Es gibt noch eine ganze Reihe Straßen und Durchgangswege, die viel mehr benutzt werden als die Töpferstraße und sich jetzt in einem erbärmlichen Zustand befinden. Da das vorliegende Projekt erst im Jahre 1915 zur Ausführung kommen soll und die Genehmigung der Verammlung noch lang den maßgebenden Stellen nur eingeholt werden, so daß es möglich eine Vorlage betreffend Instandhaltung der besten verkehrsbedürftigsten Wege einzubringen, für die sich dann hoffentlich auch eine Mehrheit finden wird. Es sei nur erinnert an den Weg zur Maschinenfabrik, an der Gonna, verlängerte Wilhelmstraße und Leipzigerstraße, Neuenfelder Platz und Störinger Straße nicht zu

Konfirmation-Prüfung!

Zur	und		
Prüfungs-Kleider	Kleiderstoffe.		
weiss und farbig, aus einfarbigen und Fantasie-Stoffen	Schwarze Cheviots reine Wolle	2 25 1 95 1 45	80 Pf
M. 37.- 28.- 17.50	Schwarze Serge u. Kammgarnstoffe	reine Wolle, doppeltbreit	1 10
	Schwarze Satintuche	reine Wolle	2 60 2 20 1 90
Einsegnungs-Kleider	Weisse Wollbatiste	Meter 2 25 1 50	98 Pf
schwarz, nur neueste Fassons	Weisse Cheviots in grosser Auswahl	Meter 2 75 2 30 1 90 1 60	1 25
M. 31.- 24.- 18.-	Crepelines u. Crepon	reine Wolle, in modernen Farben, Meter	2 25 1 85
Golf-Jackets	Diagonal u. Popeline	reine Wolle, doppeltbreit, Meter	2 75 2 40 1 90 1 50
weiss und farbig, für Konfirmantinnen	Frotté	einfarbig und in englischem Geschmack	Meter 3.- 2 50
M. 16.- 11.- 8.75			2 25
Konfirmanten-Paletots			
schwarz u. farbig, nur kleidende Fassons			
M. 16.50 11.- 7.75			

5 % Rabatt auf alle Waren.

M. Schneider, Halle a. Saale, Leipzigerstr. 94.

Konfirmanten-Hemden	aus Hemdentuch, mit Spitze	95 Pf
	M. 1.70 1.40 1.10	
Konfirmanten-Hemden	mit Stickerei, Vorder- u. Achselabschluss, beste Verarbeitung	1 20
	M. 2.25 1.90 1.60 1.40	
Konfirmanten-Beinkleider	aus Hemdentuch, mit Stickerei oder Langstiege	95 Pf
	M. 2.40 1.90 1.60 1.40	
Stickerei-Unterröcke	mit Stickerei-Volant	1 85
	M. 7.50 6.- 4.50 3.50	
Konfirmanten-Korsetts, Schürzen, Unterröcke, Stümpfe, Taschentücher in grosser Auswahl.		

berreifen. Das sind Wege, die teilweise auch von Schulkindern nicht benutzt werden, was schon allein Grund genug zur Instandsetzung ist. Nur dem Marktplatz soll eine öffentliche Verkehrsmittelstation errichtet werden, die etwa 700 Mark Kosten verursachen wird. Gemeindefürsorge hat damit eine heilsame Veränderung zweier auf dem Marktplatz gelegener häßlicher Grundstücke verbunden werden, so daß sich die Gesamtfläche auf 200 Quadratmetern vergrößert. Auch soll die Verarmung der Luftreinigung für einige notwendige Reparaturen an der Marktplatz werden die Kosten in Höhe von 200 Mark ebenfalls bemittelt.

Wittenberg. Heber die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts im Jahre 1913 werden folgende Ziffern veröffentlicht: Anhängig gemacht wurden 14 Klagen von Angeklagten und Klagen von Geschäftsinhabern. Davon wurden beendet: durch Vergleich 7, durch Urteil 5, unerledigt blieben 4 Klagen. — Beim Oberbergericht wurden im gleichen Zeitraum 48 Klagen von Arbeitnehmern und 3 Klagen von Arbeitgebern eingereicht. Durch Vergleich wurden beendet 23, durch Verurteilung 1, durch Endurteil 9, unerledigt blieb 1 Klage, während die übrigen teils zurückgezogen, teils abgesprochen wurden. Anhängig blieben die sich sehr erheblich steigern würden, wenn man dem Antrag der Arbeiter stattgegeben und das Oberbergericht auch auf die Vorteile ausgeht hätte, gibt es noch Leute in der Stadt, welche sich nach immer nicht von dem Rogen detarieller Berichte überzeugen lassen wollen. Es heißt es noch, der Erfolg entspreche nicht den Kosten, aber leider müssen wir in diese Gerichte gehen. So geht es immer: werden Einrichtungen geschaffen, von denen die beizugenden Mäßen nicht selbst greifbare Vorteile haben, so können sich diese durchaus damit nicht anziehen lassen. Arbeiter, es wird hohe Zeit, daß wir dafür sorgen, daß in unseren häßlichen Angelenheiten auch einmal Männer mitreden, welche andere Meinungen äußern können über den Wert detarieller Berichte. Auch in den Vororten muß in den Gemeindevorteilungen wiederholt darauf hingewiesen werden, daß es der Wunsch der Arbeiter ist, das Oberbergericht auf diese auszuweichen. Weilsicht ist die Endverhaltung jetzt eher günstig, daraus kann man sich nicht, was sie durch einen Teil der Kosten wieder einbringen kann.

— Immer weitere Verhandlungen wegen Eitzilts-festschreiben werden hier vorgenommen. Seit dem Darobischen Selbstmord scheint das Rad ins Rollen gekommen zu sein. Neuerdings wurden der Arbeiter Krause und seine Ehefrau, die in der Weilsicht wohnt, verhaftet. Auch die Arbeiterin Selowitz aus Wittenberg ist in die Strafanstalt verpackt und wurde ebenfalls festgenommen. Wegen des Darobischen Eitziltsfestsetzungsvertrages wurde auch in der Judenstraße 10 im Hause des Zentralbades eine Hausdurchsuchung abgehalten, deren Resultat aber nicht bekannt wurde. Auch außerdem hier für einen Teil des Bericht, wonach eine von ihnen am 20. November in der Strafanstalt in Gemeinschaft mit einem Soldaten abgelesen sein soll. Es war uns noch nicht möglich zu ergründen, umwieweit das Gerücht auf Wahrheit beruht.

— Ein Kulturbild. In bürgerlichen Vätern empfiehlt sich eine Frau Winter, berühmte Kartenliebhaberin der Neuzeit. Die gute Frau scheint ihr Publikum genau zu kennen, denn nur auf acht Tage ist sie hier zu besuchen; nur also kein Geld rechtzeitig los sein muß, sonst nichts kommen.

Wahn. Einen raschen Tod erlitt der Arbeiter Köhler. Er brach auf dem Wege nach Wollersdorf infolge Verschlusses plötzlich zusammen und verstarb bald darauf.

Torgau. Die Kartellführung vom Willmoß beschäftigte sich zu Anfang mit einer ganzen Reihe von Eingängen. Erstmals ist hierbei die Mitteilung des Gewerkschaftsarbeits-Bielefeld, welche befragt, daß ausgebrochener Differenzen wegen der Erzeugung der Firma S. G. König, Brenneisen in Steinhausen, von der organisierten Arbeiterwelt gemieden werden sollen. Beamtungen wurden alsbald eine von der Zentralkommission für Sport und Körperpflege ausgegangene Resolution, bei welcher Gelegenheit sich eine rege Debatte entspannt, deren Ergebnis war, daß die Delegierten in ihren Gemeindefunktionen aufpassen sollen, den am Orte bestehenden Arbeitersport- und sonstigen Vereinen beizutreten. Denn sehr treffend wurde ausgesprochen, daß die Arbeiter in den meisten Fällen nur zur Staffage dienen müssen, und darum schon müsse sich jeder freiziehende Arbeiter sagen, in gehen zu in einmiesigen. Weitere Eingänge betrafen Adhäsionsverträge usw., wobei beschlossen wurde, in nächster Zeit einen Bezugsantrag abzuhalten, und zwar soll bemerkt werden, hierzu den Gen. Otto Roth-Berlin zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch geäußert, im laufenden Jahre des öfteren detarielle Vorträge abzuhalten. Der nächste Punkt betraf die Mitglieder und wurde beschlossen, diese, wie in den Vorjahren, mit der Partei zusammen zu begeben. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit den Parteifunktionen in Verbindung zu setzen, ein Programm auszuarbeiten und in nächster Sitzung Bericht zu erstatten. Die vom Volkshilfs-Verein in Aussicht genommene Vereinigung eines Verarmungsstaltens nach Vadung und man beschloß, ein Jahresabonnement bei vierzehntägiger Veröffentlichung einzugehen. Die Verarmungsstaltens der Jugendstiftung des pro 1913 betrug 17488 Mk. Einnahmen sind 115 Mk. Ausgabe, so daß ein gegenwärtiger Aktienbestand von 59,65 Mk. zu verzeichnen ist. Einige kleinere, aber für die örtlichen Verhältnisse wichtige Angelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung. Die Präsenliste ergab ein erschütterndes Fehlen von Wöhmann, Köhler und Wenz. Inmitten fehlten Heller, Wölfinger, Hüfte, Szelner, Dürmann, Hoff, Föppler und Schmidt.

Liebenwerda. Die diesjährige Mäherung der Militärpflichtigen im Auszubehndar Liebenwerda wird am 4., 5., 6., 7., 9. und 10. März in Liebenwerda im Gemeindefunktionshaus und am 11., 12., 13., 14. und 16. März in Liebenwerda im Kaiserlicher Hofstübchen. Die Beorderung der Militärpflichtigen hat durch die

Gemeinde und Gutbesitzer auf Grund der Stammlisten zu erfolgen. Sollen während Militärpflichtige ermittelt werden, die die Stammliste geben, oder erst nach Aufstellung derselben in den Ort gekommen sind, so haben die Gemeindebehörden solche in die Stammlisten nachzutragen und zur Aufklärung zu stellen. Mündliche Meflamationen werden nicht berücksichtigt.

Müdenberg. Gemeinderats Sitzung. Während des Winterreitens sollen am 6. August v. J. in der Umgebung von Müdenberg zwei arbeitswillige Maurer aus Müdenberg, gegen den Vorwurf von ihrer Verantwortlichkeit bei Dolchstoß durch eine Unzahl treibender Maurer überfallen und misshandelt worden sein. Zu den Angeklagten wurden u. a. auch die Maurer Arno Schmidt aus Dolchstoß und Oswald Richter aus Müdenberg verurteilt. Das Schöffengericht Elberberg hielt auch ihre Schuld für erwiesen und verurteilte sie wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis. Wegen das Urteil legten die Ermittlungen bei der Torgauer Strafkammer Berufung ein. Die Berufung des Schmidt wurde verworfen, das Urteil jedoch dahin abändert, daß Schmidt, der am 21. Oktober von der Strafkammer Torgau wegen Verletzung mit vier Wochen Gefängnis bestraft worden ist, die er jetzt verhaftet, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt wird. Gegen den Angeklagten Richter hielt die Strafkammer die Verdictsmomente zu einer Verurteilung nicht für ausreichend, weshalb auf Freilassung erkannt werden mußte.

Müdenberg. Gemeinderatsitzung. Dem Gemeinderatsbeauftragten wurden für einen Güterpreis 15 Mk. bemittelt. Zum Schulbeginn soll dieses Jahr Abstand genommen werden. Vom nächsten Junius der Verteilung wurde Kenntnis genommen und soll diese möglichst innerhalb dieses Jahres neu hergerichtet werden. Im Etat für 1914/15 sollen die Zuschüsse zu den Steuern, die bis jetzt 120 Proz. betragen, auf 50 Proz. erhöht werden. Der Einnahmenschub durch eine Erhöhung der Steuern durch die Verlegung des Dammerdenens; dies wurde zurückgestellt. Einer alten Frau wurde eine einmalige Unterstützung von 5 Mk. bewilligt. Einem Antrage des Arbeiter-Jugendauschusses, eine bestimmte Summe zur Anschaffung von Schreibmaterial zu bewilligen, fand keine Annahme, weil acht Stimmen gegen diesen Antrag waren. Dem nun wurde noch bemerkt, in den neuen Verordnungen der Niederlaubißer Arbeitervereins, der für nicht annehmbar erklärt wurde. Es wurde eine Kommission von vier Vertretern gewählt, die noch einmal beraten soll.

Nordhausen. Ermittelter Durchbrenner. Am Freitag wurde der frühere Fürstlich-Salzberger Juristensekretär Wolf aus Wied, der im Sommer v. J. nach Aufschlagsungen von auf 60000 Mk. fündig wurde, in Zusammenhang gebracht. Er wurde deshalb von einem Herrn aus Nordhausen erkannt, der seine Verhaftung veranlaßt.

Weißfels. Interessantes von der Weisfelder Schindindustrie. Nach einer statistischen Aufnahme bestanden im vergangenen Jahre hier 114 Schindfabriken, 19 Auszubehner und Montagenverarbeiten, zwei Schindfabriken, eine Schindfabrik und 50 Betriebe beschäftigen in 1013 Personen, 21 Betriebe in 50 bis 100 Personen, 19 Betriebe in 20 bis 50 Personen, 35 Betriebe in 10 bis 20 Personen, 27 Betriebe in 5 bis 10 Personen, 25 Betriebe weniger als je 5 Personen. Es wurden insgesamt 4408 Personen beschäftigt, davon 1692 weibliche. Angesehen waren 621 Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen beschäftigt.

Berzina und Verarmungsfragen. Torgau. Eine wichtige Funktionstung findet am morgigen Sonntag nachmittags 2 Uhr im Königshaus statt. Bezirkstaktar Daniel-Werberg ist anwesend.

Soziales.

Englische Arbeiterlos-Vericherung.

Am 1. Februar 1914 umfaßte die staatliche Arbeiterlosenversicherung Englands die folgenden Industrien und Arbeiter:

Gußindustrie	792.563 Arbeiter
Montierungsarbeiten	158.208 "
Schiffbau	248.221 "
Maschinenbau und Eisenhütte	892.094 "
Montierung von Fahrzeugen	136.900 "
Schmelzen	18.785 "
Andere Industrien	79.935 "
Zusammen	2997.936 Arbeiter

Darunter befinden sich etwa 100000 Frauen und Mädchen und gegen 100000 junge Leute unter 15 Jahren. Bis zum 8. Februar wurden 187.805 Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung eingereicht. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit betrug 6 Proz. — In Deutschland geschieht trotz 10 Proz. Arbeitslos durch das Reich gar nicht.

Arbeiterzeitung für deutsche Unternehmer im Auslande.

Den Grundstein wird von deutschen Arbeitern aus Aleppo in Syrien über seltsame Mißstände beim Bau der Bagdadbahn berichtet. Ein Unfall nach dem andern passierte, ohne daß Abhilfe geschaffen wurde. Allein beim Brückenbau über den Eufrat unter Leitung des Ingenieurs Destanien treten in einer zwei Meilen langen Strecke den Arbeitern vier Todesfälle vorgekommen, alle infolge Abbruchs von der Brücke. Nach dem Bericht hätten sämtliche Menschenleben geteilt werden können, wenn nur die geringste Schutz- und Rettungsabordnung vorhanden gewesen wäre. Nur der geringste, über einen Kilometer langen Brücke wurde gearbeitet. Es seien aber nur drei Boote vorhanden, wobei jeder, an jedem Ufer eins, bis zum Wande voll Wasser im Dred liegen. Das dritte bauchbare Boot befand sich ungefähr in der Mitte des Flusses. In dieses Boot bringe im Falle der Gefahr jeder, der es erreichen könne. Es komme oft vor, daß einer, der die

Retting vornehmen wolle, nur nicht die Mauer zu gebrauchen wisse. Es sei jeder Zeit noch Wasser angedrückt, so daß sich ein Arbeiter irgend eines ankommen könne, sondern vordem zu stehen und die Strome fortgerissen werde. Die Arbeiter hätten hundert der Gefahr ausgeleitet, in jedem Moment von den Rützen verdrängt zu werden. Die drei letzten Zeichen seien noch nicht abgelesen. In einem fünften vierten Sinne wäre die Arbeit schon längst eingestellt worden und der Leiter hätte hinter Schloß und Riegel. — Schließend wird auch noch über die Lage v. d. h. h. gelehrt und den deutschen Arbeitern, die sich nach Europa schicken lassen wollen, geraten, sich vor ihrer Abreise v. e. l. g. l. i. c. h. a. u. r. a. u. s. i. d. e. n. da sie sonst dort den Firmen ohnmächtig ausgeliefert seien.

Merlet.

Dem Kuppelwerk eines liberalen Weltbildes.

Das jets in kulturfortschrittlich gebärende Hamburger Fremdenblatt brachte Freitagabend 61 und am Sonnabend (1047 71) Malageskizzen. Es ist wirklich viel für die leidende Menschheit. Jeder Leidende wird bei der Fülle der Anpreisungen sicher etwas Befriedendes finden. Da ist nicht mehr "Eure", die "Zehn" und das "Friedel" welche malieren, sondern auch die "Schwestern Maria und Martha", die "Madame", die "Mademoiselle" und die "Senoria"; da wird nicht nur "biest", sondern auch streng "individuell", "privat" und im "Malage-Salon" malieren. Und noch ein Vorteil bringt in die Augen: Die Zeichner der Weltbild sind nicht über die große Hamburger Zahlerei verfahren, sondern wählen meistens nicht bekannnten in der Nähe des Centralbahnhofs und des Dammer-Torhofs, so daß der Bedürftige nicht erst lange zu finden braucht. Nicht nur Herren, sondern auch Damen wird "individuelle" Behandlung zugeführt. Letztere wird auf Verlangen auch "Lüften" und Schönheitpflege zum.

Wie großer Ineinnahme ist fort das linksliberale Welt fern für all die bedauernswerten einsamen Mitmenschen, die bisher allein und verlassen ihren Lebenslauf gezogen sind. Neunundneunzig "Reichhaltige" — pardon — "Heiligsinnige", die am Sonnabend die Spalten füllen, gehen Stunde von keinem alten Herrn an jene armen Wesen. Da ist der selbständige Heine "Geldschmitt", der junge Künstler, der "Leugner Kaufmann mit ange-nommenen Kupfen und guten Umgangsformen", der "Belletrist Herr", der "Strebende und solide Mann", der "allein lebende Wimmer", der "Durch und Meisterhelfer aus alle anständige Familie", der "höhere Beamte", da ist ferner die "junge Witwe", die "bessere arbeitsfähige Witwe", das "gelehrte junge Mädchen", das "Grafen mit der angenehmen Erscheinung", die "Dame mit dem sympathischen Neuherrn", die "aus guter Familie mit netter Natur, lebensfähig und fähig", für die alle, alle die Expedition über eine Röhre besetzt wagt die Vermittlung übermitteln. Sie bringt ein zu fahmendes die Anzeigen in besten Sophistikationen "Spezialanmeldung", ohne Berufsberatung, und "streng biest" zu geliefert wird und Frauen "gewissenhafte Behandlung" über Boden angezweifelt wird. Und wieder in anderen Spalten werden Heinegewiss verachtet und adorne Überschätze ausgetauscht, und was zu lesen besteht, findet auch einige Klappen, die auf den bekanntesten 175 bezeichnen. Immer verbreiteter und schamloser treibt man das schnurige Ruppelgewerbe, immer zahlreicher und durchsichtiger werden die diebesglichen Anzeigen. Wir deuten es als ein Zeichen des Tiefstandes des Lebens, daß es sich nicht abtönen fühlt von diesem verbreitlichen Treiben.

Verantwortlich für Korrektur, Druck, Verkauf und Preisenachrichten Paul Fennig, für Anzeigen und Postzinsen Karl Doh, für Gemeindefunktionen, Gesellschaften der Frau und Vermittler Wilhelm Demmer, für Halle und Geschäft des Mann; für den Vorwurf, Gutzwiller, für die Gage Wilhelm Henning, Detlev Müllers (E. M. M. B.).

Sonntagdienst der Hollischen Apotheken.

- Am Sonntag, den 22. Februar, sind geöffnet:
- Engels-Apothek, Kleinschmieden 6, Telefon 1013.
- Maienshaus-Apothek, Königstraße 94, Telefon 420.
- Richard Wagner-Apothek, Richard Wagnerstr. 44, Tel. 3811.
- Eich-Apothek, Rudolf-Hofstraße 34, Telefon 3464.
- Mens-Apothek, Mansfelderstraße 66, Telefon 3647.
- Neue Apothek, Ludwig-Bucherstraße 10, Telefon 364.
- Witkeim-Apothek, Melstasse 58, Telefon 1141.

Bis 2 Uhr nachmittags sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Wegen

Sie haben Bedarf an Ihren und Goldwaren

bei der als reell und billig bekannten Firma

Amand Weiss, Kleinschmieden 6.

Sie kaufen dort anerkannt gut und billig.

Man kann nicht genug darauf aufmerksam machen, Ihre, Gold- und Silberwaren nur in Spezialwerkstätten am Wohlstand zu kaufen, und der Geschäftsinhaber auch volle Garantie bieten kann. 7267

Eigene sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt.

Zur **Einsegnung** und **Prägung** in schwarz und farbig, zu anerkannt billigen Preisen. Täglich **Einsegnung** **Einsegnungswäsche** in grosser Auswahl. **Keiderstoffe** in schwarz und farbig in grosser Farben-Sortiment. Beachten Sie unsere Spezial-Schauenster. **Neuheiten.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 7272

Deutscher Reichstag.

Nr. 45

Halle (Saale), Sonntag den 22. Februar 1914

25. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung, Freitag, den 20. Februar, nachmittags 1 Uhr.
Ein Bundesratsmitglied: v. Tzipke.

Kurse Anfragen.

Abg. Dr. Bland (Rp.): Die Weisung der Arbeitgeber von Berufungsverpflichtungen, die Mitglieder der Ersatzlisten sind, sind an die Anstaltsstellen zu geben; doch kann der Bundesrat anordnen, daß diese die eingehenden Weisungen zu einer Fristzeit an die betreffenden Ersatzlisten ausführen. Der Bundesrat Anordnungen in dieser Richtung bereits beschließen oder beschließen er, es zu tun? **Geheimrat Galtner:** Anträge in dieser Richtung sind von Ersatzlisten in großer Zahl eingegangen. Sie sind in den Bundesregierungen überreicht worden, deren Antworten noch nicht eingelaufen sind. Der Bundesrat hat daher zu den Anträgen noch nicht Stellung genommen.

Abg. Schiffer (nall.) fragt aus Anlaß von französischen Mitteilungen über den angeblich fehlenden Gesundheitszustand von Deutschen, die er damit bezieht. **Geheimrat Galtner:** Sowohl die Zahl der Krankeheiten wie der Totefälle ist in den letzten Wochen und Monaten geringer gewesen wie in den entsprechenden Zeiten früherer Jahre. Der Gesundheitszustand unseres Heeres ist als gut zu bezeichnen. (Beifall.)

Marineetat

Abg. Baffermann (nall.): Inseer Marineetatprogramm in ausschließlich eine innere Angelegenheit Deutschlands. Die Entschonung nach Lage ist nicht allgemein, weil der Abgottene Posten angemessen bei; ein Kantonsrecht nicht der imperialistische Geist, um es nicht England hören wir von unangenehen Richtigungen. Unsere Beziehungen zu England sind ja besser geworden, aber ein deutsch-englisches Bündnis wird wohl noch lange ein schöner Traum bleiben. Dem Staatssekretär sind vier Punkte zu stellen, die er zu beantworten hat, eine starke Flotte zu entwickeln, ohne daß es zu einem teureren Kriegsausbruch kommen kann. In der ersten Hälfte des Jahres 1913 gegen England, aber die Ersatzstellung, die wir erlangen haben, wollen wir auch behaupten. (Beifall bei den Nationalliberalen.) — Das neue Industrie ist ein Stoffhaus für das Ausland beteiligt, erfüllt uns mit Freundschaft, es ist gut, wenn England keine Postenstellung im Schiffbau hat. (Zustimmung.) Die Unterordnung über die Hälfte der Aufträge, L 2 sowie des Korpsbestandes hat ergeben, daß niemand ein Verbalbum trifft. Die Wichtigkeit unseres Marineoffizierskorps und unserer Marineoffiziere erfüllt uns mit stolzer Freude. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Wir begrüßen die Erklärung des Staatssekretärs aus Anlaß des Stuppprozesses, daß die Marineverwaltung vollkommen unparteiisch ist. — Das Ziel unserer Politik, auch unserer Außenpolitik, ist: Wir wollen nicht zurückweichen, wenn andere Staaten die Welt verlassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Weibel (L.): In Bezug auf ein Marineetatjahr ist unsere Regierung ein offizielles Mitglied Englands nicht gegangen, und man muß doch England als den Stärkeren den ersten Schritt überlassen. Für ein Bündnis mit England tritt weder die konventionelle Partei, noch die Isolationisten. Welche ein, wenn auch ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Kriegsflotte“ ist, und es nicht anders bei den Richtigungen ist nicht zu befürchten, sondern England. — Der Etat zeigt sowohl in seinen Einnahmen wie in seinen fortwährenden Ausgaben ein erfreuliches Bild stetigen Fortschreitens, eine gesunde Entwicklung auf allen Gebieten der Marineverwaltung. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Tzipke: Die Deutschen im Ausland werden gerne berichten, daß die Verwaltung unserer Flotte in Bundesdienst eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit und auch eine militärische Notwendigkeit ist. Die Zahl der Auslandschiffe, die nach dem Flottengeze vorgehen sind, ist aber noch nicht erreicht, und das hat sich in letzter Zeit sehr unangenehm bemerkbar gemacht. So können wir unter ökonomischen Gesichtspunkten nicht nur der Entscheidung, weil es in China geschandt wurde, sind noch es nicht richtig, Schiffe von der ostasiatischen Station nach dem Westen Amerikas zu schicken. Der Bedarf in Ostasien und in der Seezone ist nur gerade eben annähernd erfüllt. In Cien Americas hat der Kreuzer „Wormen“ mit großer Unterstützung der „Dagob“ sehr viel getan, und sich den Dank aller Deutschen verdient, aber er kann schließlich nicht allen Wünschen genügen, und es nicht geben werden. Auf Haiti haben wir Nachrichten und Schiffungen mit Gewehren besaßen und zum Schutz der Deutschen an Land schicken müssen. Aus allem geht hervor, daß wir eine größere Auslandsvertretung haben müssen. Innerhalb des Rahmens des Flottenetats muß möglichst bald das Ersatzprogramm, was für den Auslandsdienst vorgehen ist, (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hecker (Rp.): Wir haben in unserer Flotte ein ausgezeichnetes Ingenieurkorps, das aber auch die richtige soziale und wirtschaftliche Stellung bekommen muß. Unter den Marineoffizieren lebt ein fröhlicher sozialistischer Geist wie unter den Offizieren des Landheeres. — Von der Einrichtung eines rein kaufmännischen Betriebes auf unseren Schiffen kann nicht die Rede sein; die Hoffnungen, die man daran knüpft, sind übertrieben. **Abg. v. Tzipke:** Ich habe schon oft gesagt, daß die Flotte ein Zentrum ist, das sich nach der richtigen Seite umgelenken (Beifall rechts), und wird wohl auf diese Stelle stimmen. Daraus notwendig ist ein tüchtiger Unteroffizierskorps, wir erwarten eine Novelle zu ihrer Gehaltsaufhebung. Seit der Marokkoinzide ist die ganze Flotte der guten deutsch-englischen Beziehungen hier erfüllt. **Abg. v. Tzipke:** Die Beurteilung unseres Verhältnis zu England dürfen wir nicht sentimental sein, ebenso wenig wie es die Engländer sind. — Die Zahlen der Richtigungen werden von Walle fast empfunden, und die Staatsmänner müssen ersticken überlegen, wie sie vermindert werden können. Die Frage der Weisung kann nur international geregelt werden, nicht von England und Deutschland als zwei Nationen. **Abg. v. Tzipke:** Die Beurteilung unseres Verhältnis zu England dürfen wir nicht sentimental sein, ebenso wenig wie es die Engländer sind. — Die Zahlen der Richtigungen werden von Walle fast empfunden, und die Staatsmänner müssen ersticken überlegen, wie sie vermindert werden können. Die Frage der Weisung kann nur international geregelt werden, nicht von England und Deutschland als zwei Nationen. (Beifall rechts.)

Weg zum Weltfrieden.

Abg. v. Tzipke: Der Herr Reichstag hat sich in sehr dankenswerten Gedanken des Flottenetatjahres gegenüber eine gewisse Reserve angesetzt. Das deutsche Volk will und muß Weltfrieden treiben, die Marine gibt ihm die Gewähr dafür. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die bisherigen Reden zum Marineetat waren sehr lobenswürdig auf die Verwirklichung, die nur der Herr Reichstag zu leisten vermögen. **Abg. v. Tzipke:** Der Herr Reichstag hat sich in sehr dankenswerten Gedanken des Flottenetatjahres gegenüber eine gewisse Reserve angesetzt. Das deutsche Volk will und muß Weltfrieden treiben, die Marine gibt ihm die Gewähr dafür. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die bisherigen Reden zum Marineetat waren sehr lobenswürdig auf die Verwirklichung, die nur der Herr Reichstag zu leisten vermögen. **Abg. v. Tzipke:** Der Herr Reichstag hat sich in sehr dankenswerten Gedanken des Flottenetatjahres gegenüber eine gewisse Reserve angesetzt. Das deutsche Volk will und muß Weltfrieden treiben, die Marine gibt ihm die Gewähr dafür. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die bisherigen Reden zum Marineetat waren sehr lobenswürdig auf die Verwirklichung, die nur der Herr Reichstag zu leisten vermögen. **Abg. v. Tzipke:** Der Herr Reichstag hat sich in sehr dankenswerten Gedanken des Flottenetatjahres gegenüber eine gewisse Reserve angesetzt. Das deutsche Volk will und muß Weltfrieden treiben, die Marine gibt ihm die Gewähr dafür. (Beifall rechts.)

Demokrat, Opol rechts

Abg. v. Tzipke: Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. **Abg. v. Tzipke:** Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. **Abg. v. Tzipke:** Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. **Abg. v. Tzipke:** Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tzipke (Rp.):

Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. **Abg. v. Tzipke:** Die Richtigungen in diesem Jahre haben auf meine Entschleunigung keinen Einfluss gehabt. In Bezug auf Brand hat sich gefahren schon klar gesagt, daß die Besetzung eingeht hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. (Beifall rechts.)

Frankfurter Glas- und Glashaftung.

Der Verkauf von Fensterglas, Leisten, Rahmen, Spiegel etc. Neubau Glasbrückerstr. 13. Hof.

Walhalla-Theater

Anfang präzise 8 Uhr.

Kurzes Gastspiel **Max Walden-Ensemble.**
Das Farmerädchen.

Deutsch-Amerikanische Operette in drei Akten von Georg Okonowski. Musik von Georg Jarno. 7263
 Veräktertes Orchester. Harfe: Lilly Christoph.

Sonntag 4 Uhr: 2 Vorstellungen.
 Nachm. kl. Preise 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. — 1 Kind frei.

Einziges Sonntag, an dem „Das Farmerädchen“ zur Aufführung gelangt.

Volkspark

Burgstr. 27. Telefon 1107.

Parteienossen! Unterstützt Euer eigenes Heim!

Heute, Sonnabend, u. morgen, Sonntag, **grosser Betrieb:**

Im Restaura-
 rant: **Gr. Familien-Unterhaltungsabend**
 der **Veroni-Sänger.**

Heute, Sonnabend, **Maskenball** des Turnvereins
 im grossen Saal: **Maskenball** der „Fichte“.

Im neuen **Stiftungsfest** des Aquarien-Vereins
 Saal: **Stiftungsfest** „Rosenmaler“.

Sonntag **Oeffentl. Ball**
 im grossen Saal: **Oeffentl. Ball**.

Sonntag im neuen **Eltern-Unterhaltungsabend**
 Saal: **Eltern-Unterhaltungsabend**.

In den unteren Räumen:
Musikalische Unterhaltung
 des **Engelmann-Orchester.**

Montag, im neuen Saal: **Kränzchen** d. Schneider-
 Verbandes.

Dienstag in sämtlichen Räumen:
Grosses Faschnachts-Fest
 (Faschnachten in der Heide siehe vor-
 gestrige Inserate) mit grossartigen Aufführungen.

Um gütige Unterstützung ersucht. Die Geschäftsleitung. 7263

Passage-Theater

Lichtspielhaus
 Halle a. d. Saale Leipzigerstr. 88.

Wer einer inhaltreichen und hochinteressanten kinematographischen Vorstellung heizuwohnen gewillt ist, der komme und sehe sich unser diesmaliges Programm an!

Als Haupt-Attraktion:
Henny Porten
 in der Titelrolle des grossartigen Lustspiels
„Ihre Hoheit“

Reguläre Kassenpreise! Die Direktion. 7266)

Marionetten-Theater, Münch. Künstler!

Kein Kino! Altdeutsche Puppenspiele Kein Kino!
 Neumarktstrasse 3/4.

Heute, Sonntag: **Eröffnung**

Nachmittags 3 Schüler-Vorstellungen.
 3-5 1/2 Uhr: Die sieben Raben; 1/2-6 Uhr: Die sieben Raben; 6-8 Uhr: Die sieben Raben. 7226

Abds. 7/8 bis 10 Das Zauberfisch, Rauberdrama v. Graf Voeckl.
 ca. 1/2 11 Uhr: Die Rosen des Herrn von Malchard v. K. K. K.
 — Hochinteressant für Jung und Alt! —
 Kinder 20, 30, 40, 50 Pf.

Preise der Plätze: Erwachsene 35, 55, 75, 100 Pf.

Klinhardt & Schreiber

Landesberger Strasse 12
 Fernsprecher Nr. 208

liefert seit 50 Jahren prompt u. reell alle Brennmaterialien.

Spezialität:
Halore-Strifetts.

Ansichts-Postkarten

Die Volks-Buchhandlung.

Konfirmanden-Anzüge



aus dunkelblauen, marengofarbenen und tief schwarzen Stoffen, neueste Fassons, prima Verarbeitung, anerkannt bester Sitz.

12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	21 ⁰⁰
24 ⁰⁰	27 ⁰⁰	30 ⁰⁰	33 ⁰⁰

Ich führe erstklassige Konfektion in grösster Auswahl und verkaufe wegen kleinerer Geschäftskosten zu sehr billigen festen Preisen. 7264

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Burg-Kino.

Opfer des Alkohols. 2. Akt.
 Ergz. Lebensbild a. d. Leben eines Trinkers.
 im Schaffen. 2. Akt. Kriegs- u. Liebesbild.
 Nachmittags-Einlage: Nordiandresse
 im Luft-Omnibus. 2. Akt. 7245

Glauchauer Ballsäle, Lerchenfeldstr.

Sonntag den 22. Februar im grossen Saal: 7256
Narren-Kränzchen des Theatervereins Korso.
 Abends 7 Uhr im kleinen Saal:
Humoristische Unterhaltung **Fischer.**
 Freundlichst laden ein Fr. Sachse und Frau.

Hugo Haase's Restaurant.

Dort spielt
Poppers Welt-Piano Superba.
 Kunst-Piano!
 Kunst-Mandoline!
 Kunst-Xylophon!

Einzig in Halle! Es laden freundlichst ein Hugo Haase und Frau.

Oberpollinger

Inhaber: **Richard Both-Winter.**

Wiegmanns Musik-Spezialitäten-Ensemble. 7265

Miss Melanie, weiblicher Kapellmeister.
 Neue Vokkappen gratis.

Wo gehen wir Sonntag hin?
 In das

Oststädter Gesellschaftshaus,

Büschdorferstrasse 7, 7263
 zum Kleinen Saal!
 Da ist **Grosses Künstler-Konzert!**

Wo gehen wir hin?
 Zum **Grossen Bockbierrummel**
 im **Altenburger Hof.**



Sankt-Rufus-Bräu
 patentamtlich

Rufus-Bräu
 geschützt.

Aus Original-Münchner-Malz.

Erstklassiges Tafelbier

mit 15 Proz. Extraktgehalt.

30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.

Händler erhalten Vorzugspreise.

Telephon 27 und 965.

Apollo-Theater.

Morgen 4 Uhr: **2 grosse Vorstellungen.**
 In beiden: Das ungehörte Sensations-Programm mit
Eine Meile in der Minute

ober: „Auto gegen Expresszug.“ 7261

Eine bahntechnische Ueberraschung sondergleichen!
 In Berlin der Schlager der diesjährigen Saison!
Rein Film! Rein Film!
 Nachmittags kleine Familienpreise! — 1 Kind frei.

Trothaer Ballsäle.

Heute, Sonntag: 7268
Grosser Maskenball
 des **Radsfahrer-Vereins „Vorwärts“.**
 Mittwochs den 25. Februar: **Gr. öffentl. Maskenball.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Willy Gerzso.**

Saale-Dampfschiffahrt,
 Halle-Neuragoga-Wettin-Rothenburg.
 Annahme von Vereinsfahrten.
 Tel. 1625. **Karl Demmer, Zulfstrasse 82/83. Tel. 1625, 1725**

Meinen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur gefl. Kenntnis,
 das ich die in dem Grundstück Dieskaustrasse 14 gelegene
Restaurant „Zur Silberquelle“
 übernommen habe. Um gütige Unterstützung bitte
 7252
Oskar Leopold u. Frau.
 Sonnabend den 28. Februar: **Grosser Bockbierrummel.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Akademische Bierhalle.

7274

Heute, Sonntag, nachm. u. abends:
Humorist. Konzerte
 der **Oberländer-Truppe**
 Klarinetten-Musik
 mit seinen Gesungen.
 Um 11 Uhr: **Konfetti- und
 Schlangenschlacht.**
 Jeder erhält eine Tüte Konfetti
 gratis.

I. Etage: **Café Royal**
Frei-Konzert.

Zigarren, Zigaretten, Tabake
 in allen Preislagen empfiehlt
Otto Ackermann
 J. Schneider Nachf.,
 Beesenstr. 23
 (Ecke Wolfstrasse).

Stadttheater Halle (S.)

7274

Direktion: **Gch. Hofrat Richter.**

Sonntag d. 22. Februar 1914:
 Nachmittags 5 Uhr:
Humorist. Konzerte
 bei vollständigem anstehendem
 Abonnement.

Letzte Fest-Aufführung:
Parsifal.
 Ein Bühnenweih-Spektakel
 von Richard Wagner.
 Anfang 4 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Montag den 23. Februar 1914:
 100. Vert. im Abonn. 4. Viertel.
 Zum letzten Male:
Martha
 oder: Der Markt zu Richmond.
 Romantisch-komische Oper
 in 4 Akten
 von Friedrich von Flotow.

Zoo!

Sonntags den 22. Februar,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
== KONZERT ==
 Eintrittspreis:
 Erm. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Spanische Weinhalle

Talammstrasse 6, 7205
 Täglich

Winzer-Fest.
Damen-Kapelle.
 Eintritt und Mützen frei.

Naundorf b. Lauchhammer

Gasthof zum Stern.
 Sonntag und Dienstag den 22.
 und 24. Februar:
Gr. öffentl. Faschnachtsfeier.
 Hierzu wird ergebenst
 eingeladen. 7260

Gasthof 3 Rügeln.
 Mansfelderstr. 54.
 Sonnabend d. 21. d. Mt.
 Gr. Bockbierrummel.
 Für Ueberraschungen wird
 betorgt. Fr. Bockbierrummel
 Freundl. ladet ein Emil Strömke

Ernst Haackel
 Volksausgabe. Preis 1 Mk
 empfiehlt
Volks-Buchhandlung.

Als in
 Straße
 mit dem
 trodes in
 die Haut
 sich e
 zulegen,
 in gene
 Stoffsch
 ver Auf
 schon ab
 „Ja de
 mit sold
 vorause
 die Göt
 „Das
 entgeg
 Gr me
 erstärk
 nur den
 weiter
 Einnal
 des Krei
 nicht do
 Gr ist
 und hat
 auch ein
 ein Arb
 uns zu
 so muß
 nur im
 einen r
 pändlich
 perde? „
 „Wesh
 allerdi
 jederfall
 Berühm
 „Hun,
 ganz et
 Bertau
 ohne die
 nur Gar
 „Da
 über da
 natürlich
 „Hun
 „Sie
 gängen
 Viertel
 Satoru
 aufstie
 befragen
 „Wer
 bir ja
 über, al
 „Gew
 Erkennt
 längig
 Verhät
 ber eine
 Wissen
 oder bo
 „Dag
 „Sie
 lüdenlo
 Denten
 bung je
 anbere
 in ihre
 für den
 „Hun
 „Gew
 gaden,
 ihren
 gehalten
 uferer
 die auf
 als wir
 nur zu
 „Ja,
 indutiv
 ficht, da
 „Wiel
 heitliche
 Kaitrag
 Wätern
 auch zu
 müssen
 nach jet
 der Ep
 „Hun
 „Sehe
 werden
 an der
 beim
 Wen ich
 mambu
 „Hun
 auf der
 „Das
 Posten
 trügen
 held ka
 zu dem
 die Ste
 kann, i

Unterhaltungs-Beilage

Halle, 22. Februar

des Hallischen Volksblattes.

Donnerstag 45 - 1914.

Die Wahrhaftigkeit ist jene Mutter Erde, auf der
hoffend der ringende Geist nicht zu befehlen und
niederzuwerfen ist. Berth. Guerbach.

Gemeinverständlich.

Von Gustav Stetow.

Es ist nach einem meiner letzten Vorträge auf die
Straße trat, redete mich einer der sich entfernenden Fußgänger
mit dem Wortlaut an: „Gott, der Stoff Ihres heutigen Vor-
trages ist aber für die Arbeiter doch zu hoch, das verstehen
die Leute nicht.“

Ich entgegnete ihm, ohne ihn mit zunächst genauer an-
zusehen, daß die Vortragenden sich ja wohl alle Mühe gaben,
so gemeinverständlich als möglich zu sprechen; aber man
solte sich eben, wenn man einmal ein gewisses Mindestmaß
der Auffassungsfähigkeit; damit müßten sich die Zuhörer
selbst abfinden.

„Ja dann, war keine Folgerung, dürfte man den Arbeitern
mit solchen Stoffen nicht aufwarten, die eine höhere Einsicht
voraussetzen. Dies ist Zeitvergeudung für den Redner und
die Hörer, und außerdem schied sich eines nicht für alle.“

„Das ist aber nicht sehr demokratisch geübt, Verehrter,“
entgegnete ich und sah mit dem Mann jetzt doch genauer an.
Er merkte, daß mich sein Wort habe befehlen müssen, und
erklärte: „Da gehört ja nicht Ihrer Partei an, was mir aber
dieser Tage ich eben, man solle den Arbeitern nur fleißig das
Einmalchen einprägen; was man mit der Macht die Gleichung
des Kreises ableitet, ist nicht ihre Sache und werden sie auch gar
nicht verstehen.“

Er schien mir Vorneher einer mittleren Mangelklasse zu sein
und hatte natürlich die Meisterei einer Mittel-, vielleicht
auch einer Hofklasse hinter sich. Warum hat mir noch niemals
ein Arbeiter gesagt: „Was Sie uns da vorzulesen, ist für
uns zu hoch, das verstehen wir nicht.“ Warum bestreiten -
ich muß ich mich angelehnt dieses Zweiflers fragen - gerade
nur immer die Akademiker so häufig, daß der Arbeiter für
einen nicht gerade in den niedrigsten Bahnen des Selbstver-
ständlichen pflichtigen Redner sein Verständnis aufbringen
perhe?

„Verstehen! Verständnis!“ meinte ich nun, „da sind wir
allerdings beim Herrn der Sache angelangt, nämlich bei den
jedenfalls vollkommen verschiedenen Auffassungen des Begriffes
Verständnis.“

„Nun, ich meine,“ befahrte er weiter, „die könnte doch nur
ganz einseitig sein. Das Verstehen einer Sache setzt die
Vertrautheit mit allen ihrer Einzelheiten voraus; wo man
ohne diese zu schwerer Stoffe wie den Ihnen behandelt, werden
nur Halbspitzen und Scheinwille genützt.“

„Da erlaube ich mir eine Frage. Sie wären jedenfalls sehr
höflich, wenn Ihnen jemand die vorerwähnten Ansichten
über das Zusammenleben als die Ihren zumutete; Sie wissen
natürlich, daß sich die Erde als Planet um die Sonne dreht.“

„Nun also?“ lachte er.

„Sie haben also eine allgemeine Vorstellung von den Vor-
gängen da oben im Weltall. Aber wenn Sie, sagen wir, die
Welt der vier Hauptelemente oder die Durchmischung der
Säurenringe oder gar die Umlaufzeit eines oder im Fernrohr
aufzufindenden Sternensystemen betrachten, würden Sie da nicht
verirren?“

„Aber hören Sie mit solcher Bewußtlosigkeit auf; ich
bin ja kein fünfjähriger Astronom. Ich weiß gerade so viel dar-
über, als zur allgemeinen Bildung notwendig ist.“

„Gewiß! Und die Summe dessen, was Sie sich aus den
Erkenntnissen anderer zusammengetragen haben, entspricht be-
liebig dem Ausmaß dessen, was in Ihrer Zeit und in Ihren
Verhältnissen allgemeine Bildung heißt. Dazu kommt, daß
der eine auf diesem, der andere auf jenem Gebiet etwas mehr
Wissen hat, je nachdem ihm Vorzüge oder Veranlagung hierzu
oder dorthin sich neigen läßt. Nicht wahr?“

„Dagegen kann ich nichts einwenden.“

„Sie geben mir also nicht zu, daß es nicht so sehr auf das
lädenlose Wissen aller Einzelheiten ankommt. Im Gegenteil,
denken wir uns die Wirkung der besseren oder minderen Bil-
dung jedes einzelnen als eine Kraftlinie, die eine Linie, die
andere länger, diese kürzer, jene dorthin zielt, so ergeben sie
in ihrer Gesamtheit eine bestimmte Kraft und Richtung, die für
den Bildungsstand eines Volkstammes bestimmend ist.“

„Nun ja; nur verleihe ich nicht, wo hinaus das will.“

„Gleich werden Sie es erfahren. Wenn, wie Sie früher aus-
gaben, ein gewisses Bildungsmaß einer bestimmten Zeit und
ihren Verhältnissen entspricht, so wird es, wenn diese sich un-
gestaltet, ebenfalls verändert werden müssen. Wie sehr nun
unser Zeit in einer solchen Umgestaltung begriffen ist, werden
die zukünftigen Geschichtsschreiber viel besser noch darstellen,
als wir es in der verwirrenden Flucht der Erscheinungen auch
nur zu ahnen vermögen.“

„Ja, daß wir großen Umformungen entgegengehen, in
industrieller, naturwissenschaftlicher, in wirtschaftlicher Hin-
sicht, das leugnet niemand,“ gab er zu.

„Wichtig ist noch eine wichtige, in stofflich-sittlicher,
welche ich ein. Jedenfalls liegt uns eine große Anzahl von
Kulturfragen im Kopf, die wir nicht zuerst, so ergeben sie
in ihrer Gesamtheit eine bestimmte Kraft und Richtung, die für
den Bildungsstand eines Volkstammes bestimmend ist.“

„Nun ja; nur verleihe ich nicht, wo hinaus das will.“

„Gleich werden Sie es erfahren. Wenn, wie Sie früher aus-
gaben, ein gewisses Bildungsmaß einer bestimmten Zeit und
ihren Verhältnissen entspricht, so wird es, wenn diese sich un-
gestaltet, ebenfalls verändert werden müssen. Wie sehr nun
unser Zeit in einer solchen Umgestaltung begriffen ist, werden
die zukünftigen Geschichtsschreiber viel besser noch darstellen,
als wir es in der verwirrenden Flucht der Erscheinungen auch
nur zu ahnen vermögen.“

„Nun ja; Sie meinen alle jene, welche heute nicht zum Ge-
brauch der ihnen geschaffenen Worte gelangen.“

„Das Vortragswort mit einem Worte,“ erwiderte ich; „den
Vortragswort aller Arbeiterformen und seinen heute schon be-
wiesenen Wert, den individuellen Arbeiter. Wenn nun
hald da, bald dort einer wieder eine Beziehung ihrer Klasse
zu dem angeblichen Kulturstoff eingibt, so tritt er vor
die Menge hin und erzählt ihr davon; erzählt ihr, so gut er
kann, so viel er davon weiß, und hat in jenem Eifer gar nicht

danach zu fragen, ob er damit lädenloses Wissen schafft, oder
ob er nur, und das ist die Hauptsache, Anregung gibt.“

„Anregungen!“ entgegnete der Herrschaftliche, „Samentörner,
von welchen neumannenartig von hunderte auf Feldboden
fallen.“

„Wacht nicht, schadet nicht im geringsten. Im Weltall geht
kein Stoff durch, und Stoff verloren. Mit ihrem unfehl-
baren inneren Gefühl weiß der Menschheit, in unserem Falle
die proletarische Klasse, aus all dem mangelhaft oder meinet-
wegen zunächst auch zu hoch, unverständlichen vorgebrachten Kul-
turstoff dasjenige auszuwählen, was sie zum Aufbau ihrer
Zukunft brauchen wird.“

„Also dieses sagenhafte innere Gefühl? Den Intuition
meinen Sie? Glauben Sie daran?“

„Jelt und unverständlich wie an die oben erwähnte bessere
Zukunft, das ist's ja übrigens, was die notwendige Auswahl
so sehr erleichtert, daß auch die Höheren daran glauben. Man
mühen sie sich mit den ihnen unverständlichen Einzelheiten so-
gar nicht zu hoher Stoffe gar nicht ab. Ihnen sind die aus
den Erkenntnissen der Wissenschaft, der Forscher gezogenen
Schlußfolgerungen des Redners die Hauptsache. Was liegt
daran, wenn ein Arbeiter in seinem Vortrag über den Dar-
winismus zum Beispiel das Nahrungsgesetz oder das der
natürlichen Auslese mehr in allen Einzelheiten versteht?
Er ist kein Biologe, wie Sie früher kein Astronom zu sein ein-
bekannt. Aber doch ihm der Vortragende sagt, im Gehehen
der sogenannten Schöpfung wolle daselbst natürliche, von
jedem überflüssigen Eingriff unabhängige Gesetz wie im ge-
sellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Werden; daß
der Natur der Arbeiter die große, kulturverfördernde Erkenntnis
findet, daß in der Natur wie in der Menschheitsgeschichte die
selbe materialistische Entwicklung statt hat; daß ihm als ein
erleuchtender Weg die Abnung von der Einheit der Lehre Dar-
wins und Margens ersthe: diese Schlußfolgerung ist der nicht
mehr wegzuleugnende Gewinn des Vortrages, ob jetzt der Red-
ner selbst und die Höheren das Verständnis aller Einzelheiten
eingedrungen sind oder nicht.“

„Und diese Behauptung wollen Sie für alle Stoffgebiete
gelten lassen?“

„Für alle. Die Höheren sollen ja nicht als Fachgelehrte von
Vortrag weggehen, wenn noch gesellschaftlich, von mischlich-
lichen, von physikalischen noch von dem aus der Naturlehre.
Aber sie werden mit dem unfehlbaren Instinkt aller Schaffenden
sich aus dem Gehörten die ihnen und ihrer wirtschaftlichen
Aufgabe dienlichen Anregungen herausheben, sie werden die
richtigen Schlußfolgerungen ziehen und damit die Weiten ihrer
Vergangenheit, die Aufgaben ihrer Gegenwart und das Ziel
in ihrer Zukunft verstehen.“

„Das Sie immer nur die ganze Masse und ihre gemeinsame
Arbeit und nie den einzelnen sehen!“

„O, der einzelne hat innerhalb dieser großen Aufgabe sein
wohl ihm zugehöriges Teil. Bei manchem, und wenn es nur
einer vom Hundert ist, werden die gegebenen Anregungen auf
fruchtbaren Boden fallen und ihm zu weiterer Vertiefung an-
einern, daß er schließlich auch für die Einzelheiten Verständnis
gewinnt.“

„Ja ja, so sieht sich die Sache wirklich anders an,“ fing er
nun an, mit zugabenden.

„So wird für alle gelte. Durch Unterricht in den ein-
fachen grundlegenden Lehren sogar für jene, die des Erkennt-
nisses Vermögen im Verhältnis aufzuheben lassen mußte, werden
die Staatskräfte die geistigen Mittel für ihr Wachstum schul-
dig gelassen. Für alle aber existiert aus der unzählbaren
Menge von Vorträgen, den halb richtigen, halb falschen
Stofflichen, durch ihre Schlußfolgerungen, durch ihre An-
passung an die neu werdenden Verhältnisse die große, her-
liche, revolutionäre Befreiung aus dem Sklaventum des Un-
verstandes.“

„Das ist Ihre Revolution?“

„Eine ihrer Waffen. Ihr Ergebnis aber ist die weitgesicht-
liche Tat, daß sich aus Millionen befreiten Köpfen eine gemein-
same Kraftlinie ergibt, die dorthin zielt, wo uns in der Ferne
das Bild einer neuen, glücklichen Menschheit winkt, mit neuen
Aufgaben, mit einer neuen einheitlichen Weltanschauung. Das
ist die Kulturarbeit der gemeinverständlichem Arbeitervor-
trage.“

„Wie waren vor dem Vabnoff angekommen. Er schüttelte
mir die Hand, die ich ihm vordersichtlich reichen durfte. Denn
vielleicht war auch das eine vorerst unerwartete Anregung
auf fruchtbares Erdreich gefallen.“

Die Götter dürsten.

Roman aus der französischen Revolution von Anatole France.

Die Thönesin hatte sich dem alten Vrotteau genähert. Sie
wußte, daß er früher in großem Eifer gelebt hatte, und in
ihrer Phantasie umfleihte sie mit dieser glänzenden Erinne-
rung die gegenwärtige Armut des Finanzmannes, die ihr um
so weniger demütigend erschien, als sie allgemein und durch
die öffentliche Meinung herbeigeführt war. Um ihm falls die
öffentliche Meinung von Reizung und Verdächtigkeit des Schattens
bild eines jener freigelegten Prüßeln, die ihre älteren Kollegin-
nen leuchtend präsentierte. Auch die Manieren dieses Vieher-
mannes in dem abgelebten, aber laubenden Hofbienen-Dale
sagten ihr zu.

„Der Vrotteau?“ redete sie ihn an, „man weiß, daß Sie
früher einen schönen Part besaßen, der des Nachts illuminiert
wurde und in dessen Marmorkapitellen Sie sich mit Schau-
spielerinnen und Tänzerinnen beim Klang ferner Flöten und
Violinen verloren. ... Ah! Ihre Sterne von der Oper und
der Comédie Française waren gewiß schöner, als wir armen
Theater-Schauspielerinnen.“

„Das ist nicht, mein Fräulein,“ erwiderte Vrotteau. „Am
Geheimen: hätte es zu jener Zeit eine Zeit gegeben, so
würde sie, wenn sie nur gewollt hätte, als alleinige Götterin
und ohne jede Nebenbedeutung in dem Part ulmbewand, von
dem Sie sich eine so schmeichelhafte Vorstellung zu machen be-
lieben.“

„Das Glück aus Ihr Glücke war lässlich. Ein Stölpel-
witz hing über der Einfalt, die in einem stets feuchten Hof
führte, auf dem Hüher herumpilzten. Die Hüfseite des
Sofes nahm das Gehäuse ein. Es bestand aus zwei Stuhl-
schmähnen unter einem Klettortrog, die in wullen über Haut-
die Stühle hingen. Unten war der Herdstein mit einer
Raupe an der Außenwand und ein Heuboden mit offenem

Waltenweber. An der Mauer lehnte eine Leiter. Hinter einem
Schuppen, der voller Kettensack und Baumflümpfen war, sah
ich einen kleinen zweistöckigen Wabenbau, in dem ich mich
wohlgefühlt fühlte. Auf dieser Seite war der Hof durch
Weißtanne begrenzt; davor ragte wie ein Eisegabel ein Dungs-
haufen empor, den eben eine strotzende Magd, mehr breit als
lang, mit ihrer Bürde umgibt. Ihre Schiffschiffe waren voller
Kugeln, die ihre hohle Hüfte neigte, so daß die Seiten, die
sich hin und wieder hoben, laßengelockt waren. Unter ihrem
hochgeschützten Kopf kamen die hiesigen, heftigen, schamigen
Waden zum Vorschein. Philipp Demahis sah ihr zu, über-
täuscht und beflüßigt von dem wunderlichen Naturspiel, das
diesem Mädchen mehr Breite als Länge gegeben hatte.

„Der Herr rief: „Selbst! Geh! Geh! Geh!“
Sie drehte sich um und ergab ein schlaftrunkenes Gesicht mit
breitem Mund, dem ein Stuhl nieder schloß. Ein Stöhnen
war nötig gewesen, um in dieses mächtige Geheiß eine Lücke
zu schlagen. Sie nahm ihre Bürde auf die Schulter und grünte.
Ihre dünnen Arme glänzten in der Sonne.“

„Der Tisch war in der niedrigen Wirtschaft bedekt. Auf
dem Tische des mit allen Arten geschmückten Herdmantels
brageten die Bratkrücker. Die Wirtschaft war mehr als
abständig Fuß lang und mit Kalt getüncht. Sie erhielt ihr ein-
ziges Licht durch die grünlichen Scheiben der Tür und ein
roterglühendes Kesselchen, an dem die Kugelkammer im Spinn-
rad eine Seite eines Eisens enthielt, aus der Zeit der Ver-
schärfung. Mit den feinsten Ringen ihrer braunen flachen Hände
deckte sie die Spinne, fliegen setzen sich auf den Rand
ihrer Augenlider; sie verstaubte sie nicht. Als ihre Mutter
sie noch im Arme trug, hatte sie Ludvig XIV. in einer Karosse
vorgefahren sehen.“

„Ich habe mich an Sie nach dem Ritus gereiht. Mit schwa-
cher, jüngerer Stimme erklärte sie den drei jungen Mädchen,
die vor ihr standen, sie hätte das Kathos, die Tullieren und
die Samaritaine gesehen, und als sie über den Wont Royal
ging, war ein Pfeiffah, der nach dem Ostmarkt fuhr, ge-
hört, und die Vettel waren von der Strömung fortgerissen
worden, so daß die Hände ganz putzen wurde.“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

„Sie wußte von den neuen Veränderungen im Weinreich, und
vor allem von dem Streit zwischen den Parvaren, die die
neue Verfassung den Eid geleistet, und denen, die ihn ver-
weigert hatten. Auch wußte sie, daß Arme und Ungemut
ausgehoben und daß Jelden am Sonntag erschienen wären.
Der Herr rief: „Geh! Geh! Geh!“

